

Danziger Volksstimme

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 0,35 Gulden.
Postabonnement 1. November 700 000 M., Schriftzahl frei.
Anzeigen: die S.-gebr. Zeile 0,30 Gulden, Reklamezeile 1,50
Gulden. Abonnements- und Unterabnahmestände in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktägliche Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 271

Montag, den 19. November 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spindhaus Nr. 6.
Postleitzahl: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckerei 3290.

Das Ergebnis der Volkstagswahl.

Die Sozialdemokratie wahrt ihren Bestand. — Starkes Anwachsen der Extreme. — Starke Verluste der bürgerlichen Mitte und der Polen.
Unschärfe Regierungsmehrheit im neuen Volkstag.

	Stimmenzahlen 1920
Vereinigte Sozialdemokratische Partei	39 422 Stimmen S.P.D. 24 409
Kommunistische Partei	15 036 Stimmen U.S.P. 26 734
Deutsch-nationale Volkspartei	44 221 Stimmen 43 206
Freie Vereinigung der Beamten, Angestellten und Arbeiter	4 706 Stimmen
Zentrumspartei	21 068 Stimmen 21 262
Vereinigung der Fischer usw.	1 730 Stimmen
Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft	11 079 Stimmen 28 302
Deutsch-Soziale Partei	10 340 Stimmen
Deutsch-Danziger Volkspartei	7 462 Stimmen
Polnische Partei	7 121 Stimmen 9 321
Nationale Ausgleichspartei (Brieskorn)	352 Stimmen
Mieterpartei	1 757 Stimmen

30 Sozialdemokraten
11 Kommunisten
33 Deutsch-nationale
3 Bearitenparteller
15 Zentrum
1 Fischer
8 Deutschparteller
7 Deutschsoziale
6 Deutsch-Danziger Volkspartei
5 Polen
1 Mieter

Der neue Volkstag.

Es bleibt im großen ganzen alles beim alten. Das ist das Gesamtergebnis des gestrigen Wahltages. Auch für die Sozialdemokratie, die ihren alten Bestand bewahrt und noch mit einigen tausend Stimmen Zunahme aus dem Wahlkampf hervorgeht. Einzig blieben die Deutsch-nationalen, die bereits 1920 die stärkste Partei waren, auch im neuen Volkstag die stärkste Fraktion. Sie hatte 1920 34 Mandate erobert und durfte jetzt mit 33 in den neuen Volkstag einziehen. Ferner ist die Rechte aber noch durch die Wahl von 7 Deutschsozialen erheblich verstärkt worden. Auf der linken Seite haben die Kommunisten gewonnen, die mit 11 Abgeordneten in den neuen Volkstag einzischen, während sie 1920 keine Abgeordneten durchgebracht hatten und nach der Spaltung der Unabhängigen zuletzt im Volkstag mit 5 Abgeordneten vertreten waren. Das Zentrum durfte zwei Mandate verloren haben. Der Hauptleidtragende der Wahl ist die liberale Mitte. Während die Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft ursprünglich im Volkstag mit 22 Mandaten vertreten war, wird sie im neuen Volkstag nur noch mit 8 Abgeordneten vertreten sein. Selbst wenn man der liberalen Mitte noch die neue Deutsch-Danziger Volkspartei mit 6 Mandaten und die Cypich-Gruppe mit 3 Mandaten zurechnet, geht sie um 5 Mandate gleichmäßig aus dem Wahlkampf hervor. Besonders auffallend ist auch der Verlust der Polen, die trotz ihrer lebhaften Propaganda, die sie auch unter den deutschsprachenden Wahlern trieben, fast ein Drittel ihrer Stimmenzahl von 1920 eingebüßt haben und mit Verlust von 2 Mandaten in den neuen Volkstag einziehen.

Wir wollen offen gestehen, daß in weiten Kreisen, vor allem auch im Bürgertum, mit einem stärkeren Anwachsen der sozialdemokratischen Abgeordnetenzahl gerechnet wurde. Dabei wurde allerdings übersehen, daß die jetzige Stärke der sozialdemokratischen Volkstagsfraktion nicht dem Ergebnis von Wahlen entsprach, sondern daß sie im Laufe des letzten Rahmes sich durch Übertritte aus der Deutsch-nationalen Partei, dem Zentrum und den Kommunisten um neun Abgeordnete verstärkt hatte und dadurch die größte Fraktion des Volkstags geworden war. Der eigentlichen Parteistärke entsprach die Zahl von 28 Abgeordneten, die unsere Fraktion nach der Verschmelzung der SPD und USP hatte. Nach dieser Berechnung, die allein maßgeblich sein kann, wenn man das gestrige Wahlergebnis mit dem vorigen vergleichen will, zieht die Sozialdemokratie mit einem Gewinn von 2 Abgeordneten in den neuen Volkstag. Diese Feststellungen dürfen auch den Deutsch-nationalen und Deutschsozialen, die schon einen völligen Zusammenschluß der Sozialdemokratie prophezeit hatten, doch arg im Magen liegen. Das der Erfolg der sozialistischen Linken jedoch nicht ärgerlich war, ist eine schwere Schuld der Kommunisten. Diese hingestellt den Weichselholzarbeiterrütreik, um in der wüstesten Weise gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zu hezzen. Dabei kam es ihnen nur darauf an, den Sozialdemokraten tausend Stimmen abzunehmen. Dagegen erachteten es diese patentierten Revolutionäre nicht für notwendig, die reaktionären und kapitalistischen Parteien zu schwächen. Sie forderten im Gegenteil sogar offen zur Wahl von deutsch-nationalen Abgeordneten auf, nur um die verhassten Sozialdemokraten zu schädigen. Auch durfte ihre Radarpaganda in unseren Versammlungen sicherlich dazu beigetragen haben, viele Wähler überhaupt der sozialistischen Bewegung zu entfremden und ins bürgerliche Lager abzutreiben. Auf der anderen Seite haben sicherlich die

neugegründeten bürgerlichen Oppositionsparteien der Sozialdemokratie viele Stimmen abgeschnappt, die sich von den Parteien des alten Bürgertums längst losgelöst hatten.

Bedauerlich ist die Stärke, in der die Reaktion in den neuen Volkstag einzieht. Die Deutsch-nationalen, deren agrarische Wucherpolitik noch vor wenigen Monaten selbst in weiten bürgerlichen Kreisen außschwierig verurteilt wurde, hatte jetzt die Taktik der neuen Währung für sich. Das nutzten diese jahrelangen Saboteure der Währungsreform zu der elenden Wahllücke aus, daß durch einen sozialdemokratischen Wahlausfolg die neue Währung gefährdet sei. Damit haben sie unter dem Kleinbürgertum und vor allem auch auf dem Lande manchen Erfolg erzielen können, da es der Sozialdemokratie nicht überall möglich war, diesem deutsch-nationalen Wahlkämpfen wirksam entgegenzutreten. Auch dienten den Deutsch-nationalen die traurigen Verhältnisse im Reich als Agitationssmittel. Daß die hakenkreuzlerischen Deutschsozialen einen so überraschenden Erfolg erzielen konnten, liegt nicht daran, daß der Antisemitismus in unseren Tagen wieder eine Zeitsprung geworden ist, sondern vor allem auch an speziellen Danziger Ereignissen. Die unzähligen Wechselstufen, die sich zumeist in der Hand eingewanderter Offiziere befanden, und die sich zu einem großen Teil aus demselben Element zusammensetzende schwarze Wölfe in der Hauptstadt Danzigs hat zweifellos dazu beigetragen, daß viele Danziger, die volkswirtschaftliche Dinge nur oberflächlich betrachten, auf die deutschsoziale Hebe hineingefallen sind.

Der Liberalismus hat in der alten Hansestadt völlig abgewichst. Danzig, das Jahrzehntelang einen liberalen Reichstagsabgeordneten in den Volkstag sandte, ist heute eine Hochburg der Reaktion. Diesen Zusammenbruch hat der Liberalismus selbst verschuldet, indem er aus Angst vor der Sozialdemokratie seine liberalen Ideale längst über Bord geworfen hat. Die angeblich liberalen "Danziger Neuesten Nachrichten" machen seit 1918 eine Politik, die sich in nichts von der Politik der Deutsch-nationalen unterscheidet. Die mehrgewählten Führer der "Deutschen Partei für Fortschritt und Wirtschaft" sahen auch für den neuen Volkstag das einzige Heil im engsten Zusammenarbeiten mit den Deutsch-nationalen, nur um die Interessen des Kapitals vor dem Ansturm der Sozialdemokratie zu schützen. Was Wunder, daß sich viele ehemalige liberale Wähler bei dieser rechtsgereichten Einstellung der Deutschen Partei gefragt haben, daß es dann richtiger sei, offen ins deutsch-nationale und deutschsoziale Lager überzuschreiten. Erfreulich für jeden auf Reinlichkeit im politischen Leben haltenden Danziger Staatsbürger ist der geringe Erfolg, den die Deutsch-Danziger Volkspartei trotz der großen Agitation, die sie mit den aus Unternehmerkreisen stammenden Millionen ausübte, erzielen konnte. Die abgesplitterte liberale Angestellten- und Beamtengruppe hat die drei Mandate erhalten, die ihre Kenner der politischen Verhältnisse vorausgesagt haben. Das eine Mandat der Mieterpartei kann man der liberalen Mitte zurechnen, während der von der Fischerliste gewählte Pfarrer Böhm sich wahrscheinlich den Deutsch-nationalen anschließen dürfte. Die Enttäuschten werden dabei die Fischer sein, die gehofft hatten, einen Vertreter ihrer Interessen ins Parlament zu entsenden, der sich aber in Wirklichkeit als eine Stütze der Agrar- und städtischen Kapitalisten entpuppen wird.

Die Regierungsverhältnisse sind nach dem Ausfall der Wahl bedeutend erichwert worden. Die bisherige Koalition: Deutsch-nationale mit 22, Zentrum mit 18 und Deutsche Partei mit 8 Abgeordneten ergibt keine tragfähige Mehrheit mehr. Selbst durch Hinzutritt der

Deutsch-Danziger Volkspartei würde der neue Bürgerblock nur eine schwache Mehrheit von zwei Stimmen erhalten. Ob es die Deutsche Partei fertig bringen wird, mit den Deutschsozialen in eine Regierung zu gehen, nur um eine tragfähige bürgerliche Regierung zu erhalten, bleibt abzuwarten. Möglich ist es schon bei der rein kapitalistischen Einstellung dieser Partei. Die Sozialdemokratie hat keine Ursache, den bürgerlichen Mittelparteien in ihren Regierungsschmerzen beizustehen. Sie hat unter den jetzigen erschwerten Verhältnissen, unter der Sozialisierung der vereinigten bürgerlichen Parteien ihren Bestand gehabt und sogar in der Stadt Danzig nicht unerheblich vermehrt können. Das gibt ihr den Beweis, daß die denkenden Kreise der Hand- und Kopfarbeiterchaft zu der von ihr geübten Taktik Beifall haben. Sie wird auf dieser Bahn zu weiteren Erfolgen schreiten und jetzt ihre Hauptaufgabe darin sehen müssen, daß die Positionen, die sie im jetzigen Wahlkampf errungen hat, festigt und ausbaute.

Die Wähler aber, die dieses Mal noch den kapitalistischen Parteien nachgelaufen sind, dürfen bald die Erfahrung machen, wie sehr sie sich damit ins eigene Fleisch geschossen haben. Wurden sie vom Bürgerblock bisher mit Ruten geschlagen, so werden sie in Zukunft von ihren Ermählten mit Skorpionen gequält werden. Das aber dürfte mehr zur Auflösung beitragen, als alle sozialdemokratischen Agitationen und Auflösungsschriften. Insofern wird der diesmalige Wahlsieg der Reaktion mit dazu beitragen, daß er sich selbst in Danzig das Grab schufelt.

30 sozialdemokratische Abgeordnete.

- Gehl, Julius, Präsident des Volkstages.
- Brill, Arthur, Gewerkschaftsangestellter.
- Mar, Johannes, Maler.
- Rahn, Wilhelm, Kaufmann.
- Spiß, Fritz, Gewerkschaftsangestellter.
- *Malikowski, Meta, Ehefrau.
- Rehberg, Karl, Zimmerer.
- Grünhagen, Fritz, Geschäftsführer.
- Arczynski, Franz, Gewerkschaftsangestellter.
- Reef, Walter, Bürgermeister.
- Schmidt, Eduard, Arbeiter.
- Kłosowski, Paul, Gewerkschaftsangestellter.
- *Jalk, Martha, Ehefrau.
- *Loops, Ernst, Redakteur.
- Filcher, Julius, Gewerkschaftsangestellter.
- Gebauer, Bruno, Angestellter.
- Karschesski, Hans, Maschinenbauer.
- Bing, Hans, Dr. Arzt.
- *Mathien, Wilhelm, Bureauinspektor.
- *Zooken, Anton, Expedient.
- *Wierschowski, Wladislaus, Angestellter.
- *Klingenberg, Gustav, Lehrer.
- Müller, Hans, Dr. Landgerichtsrat.
- Werner, Eugen, Gewerkschaftsangestellter.
- Beyer, Otto, Lehrer.
- *Ranniger, Bernhard, Dr. iur., Landgerichtsrat.
- Len, Georg, Angestellter.
- *Nosenk, Walter, Gewerkschaftsangestellter.
- Plettner, Max, Tapetzierer.
- Gerid, Arthur, Angestellter.

Die Internationale des Hakenkreuzes

Gehört die Reichsregierung noch nach dem wahren Kapitän Ehrhardt, dem Flüchtlings von Leipzig, der seine Prinzessin von Hobenschoen mutig im Stich ließ, um seinen Sohn zu retten? Wenn ja: Er wortet und konspirierte in Tavernen lustig weiter, ohne daß ihm die Behörden ein Haar krümmen. Am Montag trat er in der Münchener Universität als Redner auf, stellte sich „an die Spitze der nationalen Revolution“ und bat die unerlässlichen Verbände, ihm anzuhören. Unter ihm hünden bereits außer seinen eigenen Organisationen der Bund „Oberland“ und die Madjaren. Was unter den „Madjaren“ zu verstehen ist, und welche internationale Hakenkreuzerverbündung damit angedeutet wurde, das geht aus dem folgenden Artikel hervor, den wir unserem Zepliger Bruderblatt, der „Freiheit“, entnehmen.

Der Not gehörend, nicht dem eigenen Triebe, hat nach der Wiener Arbeiterversammlung die ungarische Regierung die Verabschiedung des Abgeordneten Ullain anacordiert. Eine in Budapest residierende Ententegegenseite macht sie darauf aufmerksam, daß ein Konsulent dasselbe Material über die Britischverbündungen der „Erwachenden Ungarn“ und der mit ihnen verbündeten Gruppen dieser Gesellschaft und der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt hat, und fragt bei ihr an, was sie gegen diese nicht ganz unerlaubte Gefahr zu unternehmen gedenke. So ist Graf Bethlen in eine Zwangslage versetzt worden: lach er die Ullain, Gömbös und den mit ihnen verbündeten Herrn gewähren, dann war es um die Auslandsdienste schlecht, dann war die Regierung überführt, daß sie mit den Erwachenden unter einer Decke stecke. So mußte die Regierung Bethlen gegen die Erwachenden zu einem Schlag ausholen, und in jüngste der Abgeordnete Ullain im Polizeigewahrsam, weil, wie es in den Budapester Zeitungen angedeutet wird, bei ihm ein Dokument gefunden wurde, in dem er dem Bayern Hitler das Bassenbündnis Hessen-Ungarns anbietet.

Die bayerischen und die madjarischen Hakenkreuzer bestreiten einen Putsch vor, dem nicht nur innerpolitische Bedeutung zugeschrieben wird. Seit Monaten fanden in höheren oder niedrigeren Gruppen bayerischer Hakenkreuzer nach Budapester Sieben dort galaktische Aufnahme. Sie fanden dort militärische Übungen abhalten, und vor allem waren sie Instruktoren für den Bürgerkrieg. In dem Verein der Erwachenden Ullau gingen sie ein und aus, und sie waren willkommene Gäste der Politiker, die die ensten Beschlüsse zum Reichsverweiler Herrn unterhielten.

Es liegen keine Beweise dafür vor, daß die Rennouva von Anfang an so geplant war, daß sie sofort auch auf Österreich überreichen sollte. Es wird zwar — Budapester berichtet, daß zwei Expositionen dieser bayerisch-madjarischen Hakenkreuzerinternationale im Burgenland bestehen sollen, von denen die eine ihren Sitz in Sauerbrunn habe. Aber die Brücke zwischen Bayern und Ungarn bildet doch Österreich, und eingeschlossen zwischen zwei sozialistischen Konterrevolutionen würde, war offensichtlich die Meinung, die Stellung der demokratischen Republik noch schwieriger werden, als sie schon ist. Dabei ist in Österreich, daß so nahe der österreichischen Grenze liegt, ein Mittelpunkt der Rennouva: in dem Benediktinerkloster bei das Gelehrte von Budapester und München sein Hauptquartier, und der Vater Johanna Arany ist der Vertretermann in dem zwischen Budapester und München absehbarer Ort.

Der Bertrag, der bei dem Abgeordneten Ullau getanzt wurde, richtet seine unmittelbare Spur gegen die tschechoslowakische Republik. Sie ist unter der „dritten Macht“ gemeint, gegen die sich die Gömbös und Hitler gemeinsame Befreiungsverbünden. Von ihr ist die Rede natürlich nicht zu stark nehmen, es ist ein aus England verfaßtes Dokument dabei; aber es ist dennoch ein Bertrag, daß die konterrevolutionären Organisationen in allen Ländern Waffen und Munition haben, daß die Macht des Staates selbst und der internationale Kontrolle nur dazu ausreicht, die demokratischen und sozialistischen Freiheit zu ermauern, aber ihre Unabhängigkeit aufzudringen wird, wenn es sich um die reaktionäre Partei handelt.

Seitdem, Munition, die vielen Reisen, die Unterhaltung von diesem ganzen Schwarm von Abenteuerern, die arbeitende Armee und die wilde Diplomatie, alles das kostet aber viel Geld. Wer kommt für diese Kosten auf, wer unterstützt die Madjaren-Armee, die ihnen in so vielen Ländern der Welt ihre Verbreitung haben? Es sind in Russland und in Österreich-Ungarn die Siegeskosten, die für diese Freiheit gezahlt werden. Es sind die Forderungen des Großfürsten, die für die Forderungen der Kaiserreichs vorbereitet werden. Über die Madjaren-Verbindung hat auf eine Quelle hinzugezogen, von der man dies und jenes auch schon früher wußte, der man aber je unzweifelhaft nicht zweifeln konnte wie in diesem Fall. Es wurde schon das andere erzählt, daß die Hakenkreuzbewegung nicht nur vom Staat und seinen Kunden, sondern auch vom dem reichen Mann Amerikas, Frank Arany, unterstützt, ja finanziert wird. Aber, der erfahrene amerikanische Journalist, der neuen Zeit, ist außerhalb keines Zweifels ein Schriftsteller, ein Narr, soll der vermeindliche und der tatsächliche Schnallen. Während des Weltkriegs habe er mit seinem Friedensstift nach Europa und da es sich hier als ein Sternschnüffel entzündete und verlor, wurde auch ein wichtiger Reaktionär und „moder“ heute nicht nur in Russland, sondern auch in Rumänien.

Es ist es jetzt unverständlich, warum die madjarenischen Freiheitsmänner mit allen diesen Mitteln herumtreiben, um den ihnen in jenen so genannten Freien Städten auf dem Papier zu räumen. Wahrscheinlich, um rechtzeitig zu reagieren, jede Freiheit zu unterdrücken, wenn auch London und Berlin am Ende und unverhindrbar Reaktionen vorzubereiten, dann bedurfte es ja in Ungarn seiner anderen Strategie. All dies befahl Graf Bethlen bestimmt. Aber die madjarischen Konterrevolutionäre leben, daß die Strategie des Großen Bethlen unabsehbar geworden ist, das ist in dem Sinne, daß es das Jahr hinter sich hat, was in Deutschland verlief, die Kräfte der Demokratie enttarnt und darangestellt. Die Konterrevolution zu liquidiert. Sie wollen durch unüberwindbar erhabendes Augusteum zusammen, und möglicherweise das Soziale Brüderlinien, denn später ist bek der Sache durch den Revolutionären und später die Demokratie erledigt. Seit Friedenszeit kann man wissen, es ist also von den Reaktionären und Reaktionären Räubern aus Rumänien in Siebenbürgen, und dort versteht mein, doch kein, nach Rumänien in Siebenbürgen, Transilvania in Spanien sehnars ist, wenn ich weiter schreibe, auch hier in Siebenbürgen gelungen freie Stadt die Gömbös und Ullau noch sehr unzureichende Mittel der Durchsetzung einer revolutionären Tendenz. So werden sie durch die Erinnerung der revolutionären Freiheit in der ersten Weltkrieg. Diese revolutionären Freiheiten sind eigentlich in allen Staaten: Siebenbürgen in der Zwischenzeit der ungarischen Konterrevolution, er ist der Beobachter der bayerischen Konterrevolution und vielleicht das Reaktionäre es Neuen ungarischen Konterrevolution in die Freiheit, hat Österreich aber höchstens den deutschen Reaktionären nachgeschickt. Direkt kann er hier nicht tun, da hat die Erinnerung aus der Freiheit, da es die Freiheit und den revolutionären Konterrevolutionen eine noch so große Erfahrung. Aber wie er den revolutionären Freiheit in Siebenbürgen in den nächsten Tagen ist ihm als Ziel bestimmt nicht, wie er eine Freiheit bei dem Umstand in Siebenbürgen mit der Freiheit hat, so soll er auf mit diesem Beobachter führen den

bärmischen Figuren der Hitler und Ullau. Es ist die Internationale des Hakenkreuzes, die Internationale des tollgewordenes Nationalismus, der sich in allen diesen Freiheiten befindet. Nicht die politischen Untersuchungen, und vielleicht morgen schon die Verfassungsversuche des feudalen Grafen Bethlen, sondern nur die jetzt noch aktivisierten Kräfte der Arbeiterschaft können dieser stets wachsenden Gefahr die Stirn bieten.

Einberufung einer Reparationskonferenz.

Poincaré sprach gestern bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Neuilly bei Paris. Unter Biederholzung aller seiner bekannten Argumente erklärte er u. a.: Die Reparationskommission werde die Deutschen anhören, die Sachverständigen ernennen, die sie zu erkennen Lust habe. Sie werde die Zahlungsfähigkeit Deutschlands heute, morgen, später und zukünftig dann absehen, wenn sie es für notwendig halte. Sie werde die Alters festlegen, die sie für recht und billig halte unter Beibehaltung der Pfänden, die Frankreich in der Hand habe und die es nur gegen endgültige Bezahlung freclieben werde.

General Smuts hat an die englische Presse einen offenen Brief gerichtet, in dem er als einzige Hoffnung für die Rettung Europas die unverzügliche Einberufung einer Reparationskonferenz durch Großbritannien im Einvernehmen mit Amerika, nötigenfalls auch ohne Frankreich, befürwortet. Dazu schreibt die "Times": Die Reise und der Aufenthalt des ehemaligen Kronprinzen sind in Wirklichkeit belanglos. Alles, was über den früheren Kaiser geschieht wird, ist leeres Alarmgeplätscher. Die augenblicklich alles übergreifende, wirklich wichtige Tatsache, die die britische Regierung ins Auge fasst muss, ist, daß Europa mit Einschluß unserer eigenen Alliierten die von dem Berliner Vertrag gezogenen Linien durchbrochen hat, und daß die politische Lage neue und gefährliche Formen annimmt, deren wahre Bedeutung man in England noch kaum angefangen hat zu begreifen.

Der österreichische Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag in Wien nahm in seiner Schlusssitzung einen Antrag an, nach dem die Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses in Hamburg gebilligt werden und weiter verlangt wird, daß die sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutsch-Österreichs der sozialistischen Arbeiterinternationale beitrete. Im Verlaufe der Debatte erklärte Dr. Bauer, der Parteitag sei einstimmig der Meinung, daß an eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu denken sei. Der Parteitag erreichte alsdann die sozialdemokratische Fraktion im Nationalrat einstimmig sein Vertrauen aus. In einem Schlußwort betonte der Vorsitzende, Bürgermeister Seitz, die dringende Notwendigkeit einer Hilfestellung für das deutsche Proletariat. Hierauf wurde der Parteitag geschlossen.

Das Wahlprogramm der englischen Arbeiterpartei.

Die englische Arbeiterpartei hat ein Manifest über ihr Wahlprogramm veröffentlicht. Darin wird betont, daß der Schatz ein Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist. Weiter wird für eine Politik der internationalen Zusammenarbeit durch einen stärkeren und größeren Weltmarkt eingetragen. Endlich besagt das Manifest, der Engländer einer Regierung der Arbeiterpartei würde eine einmalige absolute Kapitalabgabe für Kapitalien von 200 Pfund Sterling ansetzen, auslöschlich zum Zweck der Ablösung der Kriegsschuld.

In dem Manifest heißt es im einzelnen: Die Arbeiterpartei tritt für eine Politik internationalen Zusammenwirkens durch einen verstärkten und vergrößerten Weltmarkt, die Regelung von Streitfragen durch verbindliche internationale Entscheidungen, sofortige Einberufung einer internationalen Konferenz, durch die britische Regierung, an der Deutschland auf Grundlage der Gleichberechtigung teilnehmen würde, zu einer Verhandlung über die Revision des Berliner Vertrages und Wiederaufnahme freier militärischer und diplomatischer Beziehungen zu Deutschland.

Der ungarische Außenminister Mac Neill hat in einer Rede zu Cambridge erklärt, daß die Aufrichterhaltung des ungeteilten Bündnisses mit den Weltkriegsverbündeten die größte Sorge der Regierung sei. Er heißt, daß Frankreich dies nicht unmöglich machen werde.

Ungarische Zusammenföderung mit Sonderbündniet.

Zu der Frage nach Legißenberg ist es gelungen zu einer förmlichen Einigung gekommen. 14 Deputierte wurden dabei gewählt. Die 14 Deputierten wurden auf dem Friedhof in Legißenberg beigelegt. Die Bevölkerung hatte zwei Gräber geöffnet, von denen einer ungern gewählt wurde. Die Sonderbündler haben sich in die Nähe des Delberes zurückgezogen. Es versteht sich, daß die Sonderbündler zunächst aus Lettland bestehen, die von den Deutern aus der Gegend von Riga bestreiten werden könnten. Sie beginnen bei ihrem Gouvernement in den Ortschaften des Gouvernements jetzt mit Requisitionen, wodurch die Ortsbewohnerung sehr erregt wurde und fuß zur Wehr setzte.

Österr. Güterverbaulei in Südtirol.

Die Plankungen, die im Laufe der letzten Nacht in Südtirol aus der Reichskanzlei kamen, sind außerordentlich schäbig. In vielen Städten werden auch ähnliche Verhinderungen besprochen. Da den Südtirolern werden alle Güterwerke, die nach Südtirol über die Südtirolische Eisenbahnen, im Berge eingehalten und ausgetauscht. Nach Angabe der Fahrzeuge haben die Güterwerke zu Seiten der Straße eine Deliktheit entdeckt, was trotz fortwährender Polizei auf dem Güterbahnen unter Gütern gebraucht zu können. Gegen 2 Uhr nachts vertrieb eine große Menge der Güterwerke im Berge zu Südtirol um den Eintritt des Güterbahns zu verhindern. Der Güterbahns wurde, die Güter brachte, die Güter

der nächsten Nacht wiederkommen. In zahlreichen Fällen erhielt die Polizei Gewehrfeuer.

Internationale Flüchtlingsnahme. Nach einer Bataille meldung aus Brüssel ist den Blättern aufgezeigt, daß die Internationale Flüchtlingsnahme zu einer Konferenz nach Berlin abgereist ist, die, wie verlautet, eine Aktion der Sozialisten im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage in Deutschland vorbereiten soll.

Die Heereskommission des polnischen Sejm nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht an, der ausdrücklich für das ganze Gebiet der Republik Polen gilt. Die vom ersten polnischen Sejm beschlossene achtjährige Befreiung von der Militärpflicht für die Wehrpflichtigen der ehemaligen oberschlesischen Gebiete ist somit aufgehoben.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Der deutsche Außenhandel im September. Es betrug die Gesamtumschiffung im September 84 108 000 D.-Rtr. (August 122 000), die Gesamtumschiffung im September 11 428 000 D.-Rtr. (August 10 745 000). bemerkenswert bei der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist das starke Anwachsen der Fleischseinfuhr in diesem Monat. Bei Rohstoffen und halbfertigen Waren ist ein abnormales Ansteigen der Einfuhr von Bau- und Nutzhols zu verzeichnen. Schließlich ist in diesem Monat aber auch ein erheblicher Rückgang der Einfuhr an Steinkohlen und Braunkohlen festzustellen. Bei den Fertigwaren ist im allgemeinen sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr ein Rückgang zu konstatieren. Insbesondere hat die Ausfuhr von Walzwaren erfreut, und zwar von 915 470 auf 797 840 D.-Rtr., während sie im Monatsdurchschnitt des Vorjahres 1 980 020 D.-Rtr. betrug. Ebenso hat die Ausfuhr an Maschinen, die schon im Vorjahr rückläufig gewesen ist, nachgelassen. Sie betrug 206 920 D.-Rtr. gegenüber 246 800 D.-Rtr. im Vorjahr und 399 140 D.-Rtr. im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Bemerkenswert ist auch, daß die Einfuhr von Roh- und Brüchen sich wiederum vermindert hat, die Ausfuhr zugleich gesteigert ist.

Schlechte Lage auf dem deutschen Eisenmarkt. Die Konjunktur auf dem deutschen Eisenmarkt hat sich in den letzten Wochen weiter verschlechtert. Im bestehenden Gebiet sind die Anlagen immer noch nicht in Betrieb gebracht worden, weil ein Ergebnis der Verhandlungen mit den Franzosen noch nicht vorliegt. Im unbestehenden Gebiet fehlt es an Aufträgen, da die Industrie mit ihren Gütern zurückhält, bis ihnen die im Ruhrgebiet Lager vorliegenden Eisenwaren zur Verfügung stehen. Viele Bestellungen, besonders aus Süddeutschland, müssen annulliert werden, weil die deutschen Eisenpreise weit über dem Preis von 8 und dem Weltmarktpreis liegen. So ist z. B. der Auslandsbezug von Walzeisen in der letzten Zeit viel billiger als der Bezug von deutschen Werkzeugen. Englisches Stabeisen kostet z. B. 8 Pfund 10 Schilling, während auf gleicher Zeit das Stabeisen bei einem Goldmarkpreis von 210 rund 11 Pfund 8 Schilling kostete. Deshalb stellen sich viele Firmen in Deutschland heute schon auf den Bezug von Walzmaterial aus dem Saargebiet, Luxemburg und Belgien ein. Tatsache ist auch, daß ausländische Verkäufer mit ihren Preisen heruntergehen, um den deutschen Markt an sich zu reißen.

Deutsche Abrossezung der ausländischen Kohleentnahmen. In den letzten Wochen wurde die Einfuhr ausländischer Kohle nach Deutschland sehr stark gedrosselt. Während noch im letzten Monat von Händlersseite 30—30 000 To. täglich zur Einfuhr aus England allein angefordert wurden, sind im Laufe dieses Monats die Ritter auf rund 2—3000 To. herabgedrückt worden. Von den anfragenden Händlern wird jetzt der Nachweis verlangt, daß sie die Kohlen nicht auf Lager zu nehmen beabsichtigen, sondern sie bereits weiterverkauft haben. Das gleiche Schema verfahren wird jetzt auch bei der Einfuhr überdeutscher Kohle anwendet, trotzdem die polnischen Kohlenpreise um 10 Prozent erhöht wurden. Die ausländischen Kohlensorten stellen sich allgemein viel billiger als die deutschen, und zwar versteht sich das nicht nur für die Küstengebiete, sondern auch für mitteldeutsche Station. Die Einfuhr erfolgt in dem Bestreben, den niedersächsischen und niederschlesischen sowie anderen deutschen Verbrauchsgebieten die Möglichkeit der Verminderung von Fleischwaren, die in letzter Zeit stark überhand genommen haben, d. h. eine weitere Verschärfung zu geben. Als eine Neuerung dürfte die Tatsache verzeichnet werden, daß es nunmehr der deutschen Braunkohlenindustrie erlaubt ist, ebenfalls zwecks Versendung von Fleischwaren die Braunkohlen zu exportieren.

Deutschlands Exportmöglichkeiten nach Lettland. Nachrichten aus Riga aufgezeigt ist für die nächste Zeit mit dem Rollen der Rollen zwischen Ostland und Lettland zu rechnen. Die natürliche Rolle würde die Feststellung gemeinsamer Rollen für beide Staaten sein. Die deutsche Textilindustrie, welche bis jetzt in Lettland einen guten Absatzmarkt gefunden hat, wird durch die Madonnenhäuser sicherlich nicht unbedingt bleiben, da sie mit der Konkurrenz der Rigaer Manufaktur in Riga zu rechnen haben wird. Die Rigaer Manufaktur ist eine der größten Manufakturen der Welt und dadurch, daß sie vom Krieg so gut wie unberührt geblieben ist, auch heute noch eines der leistungsfähigsten Werke. Es ist klar, daß diese Manufaktur durch ihre günstige Lage zum lettischen Abbaugebiet die Einfuhr deutscher Textilwaren, wenn nicht unmöglich machen, so doch erschweren wird.

Eine französische Koncession in Ostland. Der Rat der Volkskommission in Moskau hat soeben den Konzessionsvertrag, den das Handelskonzessionskomitee mit der französischen Gesellschaft "Arimo-Rog" abgeschlossen hatte, ratifiziert. Die Gesellschaft hat schon vor dem Krieg in Arimoi-Rog im Dreieckgebiet gearbeitet. Die Konzession umfaßt eine Reihe von Erz- und Steinkohlenminen und große metallurgische und metallverarbeitende Werke. Es handelt sich um die größte reine Industrie Konzession, die die russische Revolution bisher vergeben hat, und um die erste französische Konzession in Ostland überhaupt. An Bedeutung steht sie hinter der Konzession von dem Kaschauer Staatsamt. Die Konzession zieht jedoch zuerst von dem Kaschauer Staatsamt.

Die Argenzina werden Güter von Kindern verschonen. Argentinien befindet sich augenscheinlich in einer wirtschaftlichen Krise, die durch die geringe Aufnahmefähigkeit Mittelstandes herverursacht wurde. Statt einer Vergroßerung einzelner Betriebe vorzunehmen, könnte man sie einschließlich wichtiger Arbeitskräfte werden entlassen. Natürlich ist und werden auf den Chilenen Tausende von zweijährigen Kindern abgezogen. Man darf den Schaden fort, da der zu erwartende Erlös die Transportkosten nicht aufwog, nur das Kind würde verloren. Nach dem heutigen Marktpreis in ein Kind von 150 bis 200 Pfund leben für 10 Jahre zu haben, und der zweitgeborene Kindergeldwährung wären das 17 bis 18 Mark. Wer wird man das Kleid fort und in Europa verkaufen? Gedankenende von Menschen — die Welt ist eben nicht mehr soviel.

Danziger Nachrichten.

Die neuen bürgerlichen Abgeordneten.

1. Deutschnationale Volkspartei.

Schweigmann, Heinrich, Rechtsanwalt und Notar. Felsenberg, Gustav, Rektor. *Gutzeit, Leopold, Kaufmann und Fabrikant. Kalahue, Anna, Frau. Dr. II, Johannes, Hofbesitzer. Treichel, Adolf, Dr., Oberstudiedirektor. Schebe, Hermann, Bau-Direktor. *Eßig, Otto, Maschinist. Riehm, Ernst, Dr., stellv. Präsident des Senats. Sennleben, Rich. Kaufmann. *Semrau, Alfred, Pfarrer. *Ehm, Oskar, Baugewerksmeister. Philippen, Eduard, Oberpostinspektor. Meyer, Marie, Fräulein. *Burrandt, Erich, Gutsbesitzer. *Gabel, Theodor, Bildhauerobermeister. Matthes, Adolph, Dr., Hochschullehrer. Mayen, Edmund, Geschäftsführer. *Bürgeler, Georg, Landgerichtsdirektor. Doerkens, Franz, Geschäftsführer. *Biebau, Fritz, Kaufmann und Fabrikdirektor. Böder, Hermann, Kaufmann. Bumke, Siegfried, Dr., Landgerichtsdirektor. *Parlitzsch, Erich, Kaufmann. *Biesalski, Stefan, Landgerichtsrichter. *Wendt, Friedrich, Dr., prakt. Arzt. Dahler, Hans, Bankdirektor. Knoblauch, Agnes, Eisenbahnssekretär. *Penzel, I. Eduard, Gutsbesitzer. Brodowski, Adolf, Hausmeister. Grundmann, Charlotte, prakt. Arztin. Fischer, Paul, Kaufmann. *Eichholz, Paul, Baumgewerksmeister.

2. Freie Vereinigung der Beamten, Angestellten und Arbeiter.

Bauer, Richard, Dr., Geschäftsführer. Gräfe, Erich, Dr., Oberpoststrat. *Ediger, Franz, Geschäftsführer.

15. Zentrumspartei.

Fuchs, Carl, Weingroßhändler. Gałkowski, Richard, Gewerkschaftssekretär. Panthmann, Maria, Schuldirektorin. Sawicki, Anton, Dekan. Splett, Franz, Rektor. Wissniewski, Walter, Gewerkschaftssekretär. Kowalski, Bruno, Rechtsanwalt. Oppye, Bernhard, Lehrer. *Klarwiter, Felix, Kaufmann und Justizwirt. Reich, Paul, Lehrer. Neubauer, Franz Richard, Direktor. *Evert, Bernh., Senatsangestellter. Janzen, Friedrich, Kaufmann. Schilke, Eduard, Justizobersekretär. *Rohde, Erich, Direktor.

1. Vereinigung der Fischer, Räucherer, des Kleingewerbes und der Handwerker.

*Bühn, Walter, Pfarrer. 8. Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft. Bernth, Rudolf, Rechtsanwalt, Geh. Justizrat. *Reidinger, Karl, Kaufmann. *Richter, Anna, Frau. Förster, Emil, Oberpostdirektor. Arndt, August, Vorarbeiter. *Schmidt, Robert, Bauamtmann. Neumann, Hugo, Dr., Rechtsanwalt und Notar. *Eck, Konrad, Kaufmann.

11. Kommunistische Partei.

Boguslawski, Hermann, Maurer. Doell, Emma, Hausfrau. *Klapys, Hans, Arbeiter. Rauhe, Artur, Kaufmann. *Kebrowski, Robert, Maurer. *Kretz, Helene, Hausfrau. *Kischnewski, Wilhelm, Schlosser. *Nischke, Felix, Angestellter. *Budniowski, Paul, Kleinbauer. *Schulz, Walter, Eisenbahner. *Hoffmann, Walter, Bahnarbeiter.

7. Deutschsoziale Partei.

*Hermann, Rudolf, Obertelegrapheninspektor. *Hofschmidt, Hans Albert, Senatsangestellter. *Pembke, Bernhard, Dr., Reg.-Rat und Präsident. *Lehmann, Otto, Schneider. *Bergmann, Johannes, Pfarrer a. D. *Mayer, Albin, Unterwachmeister. *Nordwig, Rudolf, Schmied.

6. Deutsch-Danziger Volkspartei.

*Blanker, Kurt, Dr., Regierungsrat. *Brichle, Ernst, Direktor. *Mohr, Adelheid, erste Geschäftsführerin des Vereins weiblicher Angestellter. *Unger, Erna, Dr., Apotheker. *Harnau, Anton, Tischlermeister. *Halk, Albert, Maurermeister.

5. Polnische Partei.

Kubas, Francis, Dr., Arzt. Febowaski, Albert, Gewerkschaftssekretär. Langowski, Bonifacius, Rechtsanwalt und Notar. Ponczek, Wladislaw, Dr., Arzt. *Mocaynski, Siegmund, Kaufmann.

1. Mieter- und Wirtschaftspartei.

*Broczlowaski, Wladislaus, Angestellter. Die neuen Männer sind mit einem * bezeichnet.

Die Wahl in Danzig

gab Danzig am Sonntag das Gepräge. Hatten schon die letzten Tage vor der Wahl eine nie dagewesene Hochstimmung von Flugblättern und Plakaten gebracht, so verlegten sich die Parteien in Sonntag darauf, durch besondere Arrangements die Wähler und Wählerinnen noch in letzter Minute für die Stimmabgabe zu gewinnen. Besonderes Aufsehen erregte ein von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei mit satirischen Zeichnungen und Werbeplakaten umkleideter Möbelwagen. Mit besonderem Hochdruck arbeiteten die Deutschnationalen. Eine Sturmflut von Flugblättern ließ sie auf die Bevölkerung los — die Agrarier haben in all den bisherigen Jahren ja schwer verdient und warum sollten sie jetzt nicht einen kleinen Teil opfern, um ihre alte, so ehrbare Vorherrschaft weiter zu behaupten.

Die Wahlen nahmen in den meisten Wahllokalen bereits in den Vormittagsstunden einen lebhaften Verlauf. Die Straßen waren während des ganzen Tages außerordentlich belebt. Der starke Andrang herrschte wie immer in den letzten Wahlstunden. Die Wahlbeteiligung ist nach den bis-

herigen Stimmentauschungen nicht unbedeutlich höher als bei der vorhergehenden Volksabstimmung. Doch wurden in fast allen katholischen Wahlbezirken zahlreiche Wähler, meistens aus den Arbeiterkreisen, zurückgewiesen, weil sie nicht die Wählerlisten eingetragen waren. Trotzdem hat die Linke in der Stadt noch einen Stimmenüberschuss von 8000 zu verzeichnen. Die bürgerlichen Parteien hatten auch diesmal wieder alle ihre Wähler angeboten und einen umfangreichen Schleppdienst eingerichtet, so daß ihnen kaum eine Stunde verlorengegangen sein dürfte. Demgegenüber ließ die Bevölkerung der Arbeiterschaft an der Wahl teilweise sehr zu wünschen übrig, woran die mangelhafte Bekanntmachung der Wahllokale nicht ganz unschuldig ist.

In einzelnen erhielten in den gesamten Danziger Stadtbezirken an Stimmen:

Vereinigte Sozialdemokratische Partei	28 975
Deutschnationale Volkspartei	19 102
Freie Vereinigung der Beamten usw.	8 094
Zentrumspartei	11 748
Vereinigung der Fischer, Räucherer usw.	288
Deutsche Partei f. Fortsch. u. Wirtschaft	8 648
Kommunistische Partei	8 244
Deutschsoziale Partei	8 289
Deutsch-Danziger Volkspartei	5 954
Polnische Partei	4 586
Nationale christl.-soziale Ausgleichspartei	246
Mieter- und Wirtschaftspartei	1 422

Gesamtergebnis aus der Stadt Danzig.

Bei der Volksabstimmung 1920 halten in Danzig-Stadt erhalten: Sozialdemokraten 14 789, Unabhängige Sozialdemokraten 14 788, Deutschnationale 22 150, Deutsche Partei 20 886 (damals getrennt in Wirtschaftliche Vereinigung und Demokraten), Zentrum 12 073, Polen 6815.

Bemerkenswert ist vor allen Dingen der außerordentlich starke Verlust der Deutschen Partei, die gegenüber der Wahl von 1920 allein in Danzig 12 000 Stimmen eingebüßt hat. Das trotz der großen Reklame der doch auf ihren „großen“ Leistungskreis weit in Polen. Danziger Nachrichten. Die Vereinigte Sozialdemokratie hat dagegen allein in fast die gleiche Stimmenzahl aufgebracht, wie 1920 Sozialdemokratie und Unabhängige Sozialisten, von denen durch Spaltung bekanntlich ein Teil zu den Kommunisten überwechselte. Stark in der Stimmenverlust der Polen, die etwa ein Fünftel ihrer früheren Stimmenzahl eingebüßt haben. Das Zentrum dagegen hat seine Stimmenzahl in der Stadt bis auf etwa 800 Ausschläge wahren können. Als neue Partei weisen die Deutschsozialen eine verhältnismäßig starke Stimmenzahl auf. Diese Tatsache zeigt, wie leicht die Bevölkerung noch immer auf eine ungenuine Radikalpolitik hereinfällt und wie viel Aufklärungsarbeit noch zu leisten ist.

Das Wahlresultat in Danzig-Stadt

Danzig-Stadt Stimmenzahl

I. Verein. Soziald.	II. Deutschnatio-	III. Freie Vereinig-	IV. Zentrum	V. Bürger und Stein-	VI. Deutsches Partei	VII. Kommunisten	VIII. Deutsch-Danzig-	IX. Deutsche Partei	X. Deutschnatio-	XI. Deutscher Sozial-	XII. Polen	XIII. Mieter- und	
1. Mittelschule Poggendorf.	133	138	37	67	. .	63	24	91	45	27	56	32	21
2. Mittelschule Poggendorf.	143	145	27	84	. .	83	41	86	29	13	42	31	18
3. Viktoriaschule, Holzgasse.	118	172	21	113	. .	159	20	64	50	36	10	1	7
4. Realgymnasium, Fleischergasse.	181	186	49	115	. .	99	56	106	85	33	2	16	6
5. Schule Lastadie.	193	153	9	74	. .	75	35	56	31	29	5	. .	1
6. Schule Lastadie.	110	184	36	44	. .	96	12	50	41	26	2	11	1
7. Marienschule, Vorst. Gräben.	169	186	23	102	. .	95	13	73	50	40	2	11	1
8. Marienschule, Vorst. Gräben.	113	190	20	71	. .	111	21	72	67	38	4	13	1
9. Rathaus, Langgasse.	78	174	20	83	. .	111	26	58	51	52	1	4	1
10. Rest. Pölln, Lange Brücke.	132	147	26	85	1	132	24	70	65	44	3	15	1
11. Rathaus, Langgasse.	107	199	24	65	. .	107	22	73	68	34	2	10	1
12. Hilschule, Heilige Heimgasse.	144	210	24	119	. .	137	18	81	103	51	1	14	1
13. Hilschule, Heilige Heimgasse.	81	129	4	54	. .	117	19	35	47	24	2	7	1
14. Rest. Nixen, Heilige Heimgasse.	126	159	10	89	. .	92	28	71	33	30	3	10	1
15. Rest. Kolodzinski, Johanniskasse.	142	111	42	60	. .	81	18	44	44	25	2	17	1
16. Schule An der groß. Mühl.	144	213	37	55	. .	154	25	53	47	45	3	17	1
17. Schule An der groß. Mühl.	138	131	32	75	. .	77	64	41	33	27	1	19	1
18. Rest. Bw. Jahn, Johanniskasse.	199	97	13	82	. .	72	40	52	40	31	1	11	1
19. Rest. Blenske, Breitgasse.	175	189	15	68	2	70	43	52	57	18	5	23	1
20. Rest. Konrad, Johanniskasse.	155	125	12	60	1	58	68	35	42	15	1	10	1
21. Mädchenchule Rähm 17.	126	113	11	52	. .	57	30	63	28	20	1	11	1
22. Mädchenchule Rähm 17.	311	51	11	98	. .	50	94	26	34	20	9	15	1
23. Schule St. Kathar.-Kirchhof.	186	153	16	108	3	153	58	56	49	54	2	16	1
24. Schule St. Kathar.-Kirchhof.	252	167	49	90	. .	102	30	99	34	37	4	11	1
25. Schule Hanaplatz.	225	107	38	62	1	65	56	67	36	29	4	26	1
26. Seefahrtschule, Karlsfeldeigen.	275	142	24	84	. .	55	55	33	41	9	6	15	1
27. Mädchenchule Rähm 17.	298	92	18	79	. .	33	125	67	51	32	1	15	1
28. Rest. Schlossbrauerei, Rittergasse.	282	97	5	48	. .	17	89	44	32	31	5	11	1
29. Knabenchule Hafelwerk.	300	70	20	64	1	47	60	52	37	30	5	15	1
30. Knabenchule Hafelwerk.	316	95	18	84	. .	23	101	33	47	45	5	7	

Das Wahlresultat im Kreise Dzg. Niederung.

Das Wahlresultat im Kreise Zoppot.

Danzig Niederung

Stimmbezirk

Das Wahlresultat im Kreise Dgg. Höhe.

Danzig Höhe

Sternbergs

Stadt Zoppot

Stimmenzählung

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	XIII.
1. Sandwitzer Käffebüche Wintersthule.	162	110	8	877	—	30	252	62	25	79	—	—	7
2. Schule Karlsau.	178	174	12	251	24	67	96	97	9	45	—	—	7
3. Rathaus. Sitzungssaal.	55	572	31	201	—	136	27	190	24	54	—	—	16
4. Wermuth, Besesaal.	197	559	22	250	52	102	57	205	30	85	1	42	
5. Schule Danzig. Str., Untergeschoß.	86	536	27	163	—	122	39	150	37	48	2	19	
6. Schule Danzig. Str., 1. Obergeschoß.	51	296	16	79	—	64	16	67	14	22	—	—	6
7. Rathaus.	58	244	11	95	—	81	19	118	20	51	—	—	13
8. Badekasse. Nordstraße 4/6.	90	418	9	131	1	70	53	153	13	73	—	—	34
9. Zappoter Reithalle.	247	256	19	333	—	101	111	177	17	159	—	—	21

Das Wahlresultat im Kreise Gr. Werder.

Großes Werder

Stimmenbesuch

Großes Werder

Stimmenbegut

	I. Verein. St. Groß.	II. Deutschnational	III. Freie Vereinig.	IV. Zentrum	V. Bölfers und Stolze gewerbe	VI. Deutsche Partei	VII. Kommunisten	VIII. Deutsche Soldaten	IX. Deutsche Därtige	X. Polen	XI. Brieskorn	XII. Metz	XIII. Ungültig
1. Stadt Tiegenhof.	514	559	47	168	.	172	4	2	30	2	2	48	2
2. Stadt Rennsteig.	469	368	25	271	.	74	2	2	21	1	1	7	1
3. Biedel.	33	26	16	193	.	11	7	7	5	5	5	2	2
4. Wernerndorf. Montanerforst.	79	88	5	50	.	1	1	1	1	1	1	1	1
5. Klein-Montau.	21	85	4	33	.	1	1	1	1	1	1	1	1
6. Groß-Montau.	47	47	3	45	.	1	1	1	1	1	1	1	1
7. Riesenz.	88	88	2	62	.	1	1	1	1	1	1	1	1
8. Schönau.	52	52	1	13	.	1	1	1	1	1	1	1	1
9. Dammfelde.	52	52	1	6	.	1	1	1	1	1	1	1	1
10. Stadtfelde.	21	21	1	3	.	1	1	1	1	1	1	1	1
11. Altmünsterberg.	41	41	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
12. Biekerfelde. Gutsbez. Adl. Rennau.	32	32	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
13. Kunzendorf.	40	102	3	79	.	1	1	1	1	1	1	1	1
14. Gneisen.	9	61	1	44	.	1	1	1	1	1	1	1	1
15. Ralbhol.	149	149	82	103	.	29	144	21	2	2	2	4	2
16. Laminke. Verrenhagen.	20	57	6	1	.	5	5	5	5	5	5	5	5
17. Schadwolde.	48	52	8	3	.	5	5	5	5	5	5	5	5
18. Blumstein.	16	46	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
19. Tragheim.	10	58	1	7	.	1	1	1	1	1	1	1	1
20. Wartow.	29	88	1	20	.	1	1	1	1	1	1	1	1
21. Seubuden.	38	101	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
22. Simonsdorf.	1	1	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
23. Kitzian.	318	137	11	49	.	1	1	1	1	1	1	1	1
24. Altwiebel.	46	53	2	30	.	1	1	1	1	1	1	1	1
25. Sießau.	49	105	2	39	.	1	1	1	1	1	1	1	1
26. Dameran.	127	153	2	58	.	1	1	1	1	1	1	1	1
27. Klein-Siedekau.	24	50	4	5	.	1	1	1	1	1	1	1	1
28. Groß-Siedekau.	53	201	4	10	.	1	1	1	1	1	1	1	1
29. Trampenau.	30	59	4	10	.	1	1	1	1	1	1	1	1
30. Ernsthofe.	72	27	3	8	.	1	1	1	1	1	1	1	1
31. Geßfe.	21	25	3	3	.	1	1	1	1	1	1	1	1
32. Ernen.	69	57	3	33	.	1	1	1	1	1	1	1	1
33. Eichmoide.	8	28	3	3	.	1	1	1	1	1	1	1	1
34. Jürgens.	35	1	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
35. Groß-Zehwig.	21	25	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
36. Klein-Zehwig.	69	57	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
37. Hohstadt. Sieden.	49	105	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
38. Dorf und Wär. Verwerhule.	127	153	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
39. Weißdorf.	24	50	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
40. Hafendorf-Rebed.	53	201	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
41. Quenzen.	76	14	1	121	.	1	1	1	1	1	1	1	1
42. Groß-Wandendorf.	76	68	3	3	.	1	1	1	1	1	1	1	1
43. Riedau.	76	81	3	2	.	1	1	1	1	1	1	1	1
44. Sindewien.	78	75	2	16	.	1	1	1	1	1	1	1	1
45. Brodief.	61	29	2	12	.	1	1	1	1	1	1	1	1
46. Rautenkäferdorf.	76	75	2	9	.	1	1	1	1	1	1	1	1
47. Ferchow.	35	36	2	9	.	1	1	1	1	1	1	1	1
48. Fertowien.	41	39	2	4	.	1	1	1	1	1	1	1	1
49. Fischau.	79	65	2	18	.	1	1	1	1	1	1	1	1
50. Penzlin.	58	100	2	26	.	1	1	1	1	1	1	1	1
51. Prangthen.	47	47	2	2	.	1	1	1	1	1	1	1	1
52. Remschenigk. Unterfeld.	37	37	2	32	.	1	1	1	1	1	1	1	1
53. Grätzke.	37	37	2	31	.	1	1	1	1	1	1	1	1
54. Zieg.	21	25	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
55. Marien.	79	92	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
56. Klein-Franckendorf.	166	92	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
57. Arzberke.	41	41	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
58. Gräflege.	172	55	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
59. Sauer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
60. Ernsba.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
61. Klein-Wandendorf.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
62. Weißber.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
63. Kuhberg.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
64. Riedau.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
65. Rautenkäferdorf.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
66. Edelitz. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
67. Edelitz. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
68. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
69. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
70. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
71. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
72. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
73. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
74. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
75. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
76. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
77. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
78. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
79. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
80. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
81. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
82. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
83. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
84. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
85. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
86. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
87. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
88. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
89. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
90. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
91. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
92. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
93. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1	1	1	1	1
94. Rautenkäfer.	125	42	1	1	.	1	1	1	1				

Der Nährwert der Kartoffel.

In seinem Grundsatz der Hygiene, der bei Walter de Bruyn & Co. erschienen ist, schreibt der fürstlich verstorbenen Hygieniker Professor Karl Klügge, der bisherige Direktor des Hygienischen Instituts an der Berliner Universität, über den Nährwert der Kartoffel:

Auf Grund ihres geringen Eiweißgehaltes sind die Kartoffeln vielfach angegriffen und als Nährmittel in Mitleid gebracht, jedoch mit Unrecht. Man behöre eben früher zu sehr den Wert der Eiweißstoffe für die Ernährung, während Fett und Kohlehydrate gerade so gut notwendige Nährstoffe sind. Zur Lieferung von Kalorien sind die Kartoffeln vorzüglich geeignet; der Körper setzt sich sogar bei Kartoffelnahrung mit viel geringerer Eiweißaufnahme ins Gleichgewicht, als z. B. bei Brotzehrung. Wollte man den Wert der Kartoffeln allein nach der Eiweißlieferung beurteilen, so wäre das nicht anders, als wenn man den Wert des Fleisches nach den in demselben vorhandenen Kohlehydraten beurteilen wollte.

Die Ausnutzung der Eiweißstoffe beschränkt sich auf 70, die Kohlehydrate auf 90 Prozent. Die Kartoffeln sind mit Recht ein so beliebtes Nahrungsmittel, weil sie sehr gute, selbst bei häufigerer Verzehrung keinen Verdauungsereignisse hervorrufen, vielfache Verwendungsmöglichkeiten und außerdem die Kohlehydrate ihr verhältnismäßig sehr billigen Preis liefern. Es ist daher durchaus rationell, wenn man den Nahrungsbedarf neben den nötigen Eiweiß (momentlich neben einem gewissen Quantum animalem Nahrung) wesentlich mit Kartoffeln deckt. Nur bei einem kleinen Konsum Eiweißaufnahme und ausreichlicher Kartoffelnahrung können Ernährungsstörungen austreten.

Beim Aufzehr von Kartoffeln sind verschiedene Vorsichtsmassregeln anzuwenden. Die rohe Kartoffel verliert beim Zögern etwa zehn Prozent an Gewicht, teils durch Wasserverdunstung, teils durch Vergamung von Kohlehydraten; am geringsten ist dieser "Schwund" in dunklen, fülligen Räumen (Wiesen). Unter 0 Grad sistiert die Keimung, der Zuckergehalt wird gesteigert und es tritt leichter Faulnis ein. Bei höherer Wärme wird die Keimung beschleunigt, und in den gekochten Kartoffeln findet sich das giftige Solanin, und zwar entsteht dies nach neueren Untersuchungen durch bestimmte Bakterien, die in den grauen und schwärzlichen Stellen gekennzeichnet und verbotener Kartoffeln sich reichlich vorfinden.

Die nächsten Veranstaltungen der "Freien Volksschule": Am Mittwoch, den 21. November (Vorabend) wird als Nachmittagsvorstellung für Serie B statt "Kater Lampe" von Rose nom das drallige Drama "Schweiger" von Franz Werfel aufgeführt. Die Auslösung der Plakaturen für Serie B erfolgt Montag und Dienstag, für Serie C Freitag und Sonnabend, nachmittags von 4-6½ Uhr. Karten für das Vorabend-Morgenkonzert sind Montag und Dienstag während der Auslösungsstunden im Bureau erhältlich. Der Monatsbeitrag beträgt bis auf weiteres 150 Gulden, die Plakaturen für das Konzert 1 Gulden.

Das heilige Eigentum. Vor einigen Tagen, gegen 3 Uhr nachts, hielt ein Beamter der Schubpolizei an der Fußbrücke auf der Motzflau zwei Männer mit einem schwer beladenen Boot an. Die Insassen, die Arbeiter G. A. und G. L. beförderten in dem dem Bootserleiher Erdmann entwendeten Boot etwa acht Rentner aus einem Kahn an der Altbrücke gestohlene Kohlen. Die Täter wurden dem Polizeigefängnis zugeführt und die Kohlen der bestohlenen Firma zurückgegeben. Ferner wurde der Maler E. S. festgenommen, der in Langfuhr in einem Keller eingebrochen war, um dort vermutlich einen Diebstahl zu begehen.

Die Verkehrsbeschränkungen nach dem besetzten Gebiet sind nach wie vor in Kraft. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass weder durch die Aufhebung des passiven Widerstandes noch durch die Meldung und teilweise Einführung deutscher Eisenbahnamt beim Regierungsbezirk eine wesentliche Erleichterung im Verkehr mit dem besetzten Gebiet eingetreten. Insbesondere auch ein Übergangskreis mit den im Regierungsbezirk befindlichen Strecken blieb im allgemeinen nicht zustande gekommen ist.

Der Abhan bei der Post. Die Postagentur in Truttenau wird mit Wirkung vom 1. Dezember 1923 in eine Postschaffestelle mit Telegraphenbetrieb umgewandelt.

Zoppot. Kartoffelbelieferung für Minderbemittelte. Minderbemittelte Personen, die nicht im Beruf stehen und bisher noch keine Kartoffeln zu billigeren Preisen erhalten haben können Karlsruhe auf Belieferung den Rentner zu 1 Gulden, im Arbeitsamt, Schulstr. 12, stellen.

Moj Roman von Hans von Hoffenstein (38)

Die Dame vom Cello hatte eine herausfordernde Frisur, einen Haarschmuck, der wie ein kleiner Schirm über ihrer Stirn stand und von Strähnen und Adeln umhüllt. Noch bewunderter mit ihrem Brillantschmuck spielte die zweite Geige, eine zartgliedrige Halbwüchsige mit einem dunklen Buschelkopf und schmalen, dünnen Armen, deren Brüderfinger unabhälig sich bewegten, unermüdlich ihre Lage veränderten, um den vielen Steinen Gelegenheit zu geben, ihren Talmialanz vorführen zu lassen. Und das gleiche, was die Geigerin mit ihren hundert jütligen Stößen erreichte, wollten die Damen um der Süße und von der Haltung erreichbar, jene mit dem Flinsel und Feuerwerk ihrer armen schwarzen Augen, diese mit einem recht einfaßtia eindeutigen Lächeln, das sie an die Kollegin vom Cello richtete, das aber einem der Handlungsbereitenden galt, die in den vorderen Reihen saßen und die Mädchens auf dem Podium wie Bäre musterten. Nur eine der Musikanterinnen schien sich nicht um die Göte zu kümmern, sondern lehnte unbekümmert, wie sie saß, im Sessel vor dem Harmonium. Sie sah schlecht aus, traurig und hatte eine ungesunde Farbe in ihrem sonst hübschen Gesicht, das durch ein paar mißliche Flecken verunstaltet war. Moi kannte sie eine Weile an und entwund Mitleid bei dem Gedanken, dass die Arme Frau sei. Aber nun erhob sich das Mädchen ein wenig, um ihren Notenvort für das nächste Stück einzutragen, und nun sah Moi ganz deutlich, dass sie in der Hoffnung war. Da erkannte Moi dann eindeutig, dass die Mitleidensfinden schmerzt. Sie blieb ohne jede Annehmung auf die Unbekannte zusteuerte, aber völlig Angst, als wüsste sie das Unglück und das Schicksal der Fremden mitgetragen, und ging ziemlich eilig über die Strohe hinüber in den milder hell beleuchteten Teil des Parkes.

Sie ging eine Weile recht unruhig auf und ab, so als ob sie vor ihrem königlichen, unglücklichen Gedanken flüchtete. Kommt aber doch nicht davon los und entwands es gerade in diesem Augenblick so bitter, dass sie ganz allein war. Und doch ist es verlustig, möchte sie. Warum war sie Bernhard davongelaufen? Sie wusste darauf keine klare Antwort und wusste doch, wenn die Stunde von heute früh noch einmal käme, sie ließe wieder fort. Sie schämte sich vor Bernhard und wenn sie doran dachte, dass er sie suchen und finden könnte, doch sie ihm nach dem, was sie ihm gestern oben schon gesagt, in die Augen sehen möchte — so würde sie selbst hier im Schutz der nachmittäglichen Dämme rot. Er würde

Aus dem Osten.

Königsberg. Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung tagte auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion. Es handelte sich um die vom Ministerium verfügte Stilllegung einzelner Teile des Hofmannshauses, da die Arbeiter nicht auf die Produktion der Betriebsstunde verzichten wollten und passive Resistance betrieben haben. Die Stadtverordnetenversammlung entschied mit den Stimmen der Linken, dass die Arbeiter unverzüglich wieder aufgenommen werden sollten. Auf demokratischen Antrag der Magistrat forderte neue Verhandlungen mit den Arbeitern treten. Eine ausgedehnte und anregende Aussprache entfaltete sich an die Tatsache, dass Brot- und Milchpreise bedeutend höher als beispielweise in Berlin sind.

Königsberg. Die Gräfe-Versammlung votierte. Der Militärbehördenchef des Wehrkreises I erklärt, dass die von Gräfe und Wulff angemeldeten oder die von anderer Seite einberufenen Versammlungen, in denen die Herren v. Gräfe und Wulff sprechen sollten, verboten sind.

Bellberg. Ausgerückt. Der zu lebensblähnlichen Buchhaus verurteilte Schwerverbrecher Höltje sollte von Insterburg zu einer Verbüßung hierher transportiert werden. Unterwegs stieg es ihm, sich während der Eisenbahnfahrt durch die Decke des Gefangenewagens durchzuarbeiten und zu flüchten.

Kolberg. Die gefährlichen Herbststürme. An der hinterpommerschen Küste bei Danziger ist bei den leichten Stürmen ein Durchbruch erfolgt. Die Füne ist in einer Länge von 150 Meter weggespült. Gestaltige Wassermassen haben sich in den dahinterliegenden Darower See ergossen. Das Dorf Danziger ist das Wasser bereits in die Bäume gedrungen. In der Nähe des Fischerdorfes Neuwasser wurden in einem Walde 120 große Bäume von der Sturmflut entwurzelt.

Aus aller Welt.

Ein großer Dynamitdiebstahl wird aus Offenbach gemeldet. In dem Felsgrubenbetrieb der Portlandzementfabrik auf dem Bieberer Berg wurden vor einigen Tagen 500 Kisten mit je 1000 Dynamitpatronen und 800 Äxtern entwendet. Der Diebstahl hat noch keine Auflösung.

Ein Kleinzeug ins Meer gestoßen. Ein Postflugzeug der Linie Sevilla-Barca stürzte über der Straße von Gibraltar ab. Der Führer sowie die Passagiere wurden von Fliegerbooten gerettet.

Ein Dorf unter Meeresstuten verschwunden. Nach einer Meldung aus Tokio ist das Dorf Sutaki bei Koishikima, das durch das Erdbeben teilweise zerstört wurde, völlig unter den Fluten des Meeres verschwunden. Die Einwohner flüchteten in das nahe Gebirge.

Zweimal zum Tode verurteilt. Der Molkereibesitzer Hans Monnich, der am 24. Juli die Frau des Försters Gerber und die 17 Jahre alte Tochter Käthe Depp in Verrel ermordet hat, musste sich vor den Geschworenen in Königsburg verantworten. Während der Abweichenheit des Försters bat er die beiden Töchter in der diebstädtischen Weise abgeschlachtet. Nach der Tat hat er in alter Gemütsruhe alle Behälter durchwühlt, sich mit Kleidung des Försters versehen, Geld, Schnapsflaschen und viele andere Dinge gestohlen und ist dann auf einem dem Förster Gerber gehörigen Abo davonfahren. Der Angeklagte ist seit 29 Jahren alt und seit 1920 schon verheiratet; er hat ein sehr bemerktes Leben hinter sich und hat schon oft mit dem Gesänkis Bekanntheit gemacht. Die Geschworenen befassten sämtliche Schuldfragen. Der Angeklagte wurde daranfangs zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Raubüberfall in einer Wohnung. Im Hause Franckestraße im Norden Berlins, fingen es gegen 10 Uhr bei einer Witwe Anna Sandow. Als sie hörte, trat ein ihr unbekannter Mann ein, der ihr mitteilte, dass ihr Neffe schwer erkrankt sei. Während der kurzen Unterhaltung hielt er der Frau eine Flasche mit einem Bestäubungsmittel unter die Nase, so dass sie in Ohnmacht fiel. Als sie wieder zu sich kam, war der Fremde verschwunden. Er hatte der betäubten Frau zwei Münze vom Finger und eine goldene Uhr geraut.

Ein lästiger Magazinarschafer. Jahreslange Materialunterschläge und Beträgerreien führten in Berlin zu einem unglaublichen Strafverfahren gegen den Magazinbesitzer Hermann Regel und 16 Genossen. Wenig erstaunliche Aufstände kamen dabei aus Sprüche. Regel war Abteilungsleiter einer Stoffabteilung des Hauptwerkstättenamtes und hat es verstanden, mit Hilfe einer Auswahl Aufseher, Verwalter und Arbeiter riesigen Mengen von Material zu unterschlagen. Es wurde dabei mit gefälschten Empfangs-

ne suchen; es war vielleicht schon in der Stadt, hatte beim Kriegel nach ihr gefragt, erfahren, dass sie dagegen sei, und suchte sie jetzt wohl überall herum und verstand es nicht, dass sie sich verstellt hielt und sich vor ihm fürchtete.

Als jetzt im Garten drinnen das Orchester anfing zu spielen, rief es Moi wieder herein. "Hier ist wieder kein Feind vorbei, dem Gehweg, auf der Zwischenstraße hin und her wanderten, und musterte zuerst aufmerksam die Reihen der Zuhörer, die sich längs des Raumes aufgestellt hatten, ehe sie wieder einen Schritt vorwärts tat. Dann lehnte sie zwischen ihr fremdem Volk und vergoss erst in der angespannten Aufmerksamkeit, mit der ihre Augen und Ohren das Spiel der Mädchens drinnen beobachteten, ihre Kraft und Schönheit. In einer Pause fühlte sie, dass sich hinter ihr einer blickte und sie anstarrte. Da wusste sie es nicht, sich zuwenden, mochte es auch nicht mehr zu ziehen, da sie dachte, jeden Augenblick werde er sie ansprechen, rüttelte sich mit einem Ruck auf und ging mit einem paar eiligen Schritten in den Gastsaal. Dort sah sie sich um und sah, dass eine Kellnerin ihr zu Hilfe kam und der Schüchternen einen Platz an dem Tischchen in einer der Ecken aufbaute. Hier fühlte sie sich beinahe wie geboren, bestellte zum, schon viel weniger schaute, ein Glas Bier, und als die Kellnerin es ihr gebracht, dankte sie davon und atmete, als wäre sie mein Gott weicher Gefahr entronnen, auf.

Nachdem sie vielleicht zwei, drei Programmnummern, darunter einen Violinsolo, das auffällig, doch fast und abwechselnd nicht ganz rein gespielt worden war, angehört hatte, ohne eins der Mädchens mit einem Lederlappen von Tisch zu Tisch und kam auf ihrem Rückweg durch die Gaststätten zu ihr.

Moi suchte nach einer passenden Münze, und da sie die Richtung nicht fand, bat sie die Geigerin, ihr einen kleinen Schein zu wechseln. Und während diese das Geld automatisch, geriet sie mit Moi in ein Gespräch. Ob nun die Musikanterin durch die Menschenkenntnis, die sie in ihrem Wandelnden erworben, herausfand, dass das hübsche Mädchen vor ihr mit ihr Gott im Harmonieverte verstandene, oder ob sonst etwas im Ausdruck oder Wesen des einsamen Mädchens sie bewog, sie anzuhören — genau, sie blieb zuerst das Geister, das Moi ihr hinzog, dann diese freundlich an und begann:

"Ein schlechter Verdienst habe."

"Ob jenseits Moi leise und macht Miete, noch ein Geldstück zurückzulassen, aber sie hat immer noch keinen Erfolg. Und für Harmonium freut sie auch so schnell keinen. Da muss halt die Quise von der weitesten Geige ausheissen, die's noch am besten versteht, und die Wiwi kann dafür eine neue Geigerin aufnehmen."

Geschäftslagen und Besitzerwechsel gearbeitet. Um blauäugige zu verdecken, wurde auch die Bilder gefälscht. Die Schuhfabriken gehen bis auf das Jahr 1918 zurück. Die Baumwollfabriken sind aber in der Zeit vom Frühjahr 1921 bis zum Frühjahr 1922 begangen worden. Es ist ein riesiges Warenlager von Materialien, das heutzutage herausgebracht wurde. Regel ließ auch von anderen Werkstätten und von großen Firmen in Berlin auf gefälschten Bestellzetteln Waren aufrufen, die aber nicht erst zur Verkäufe kamen, sondern gleich an Händler verschoben wurden. Er legte auf großem Fuße, verdeckte große Mengen und war höchstwahrscheinlich auf den Warenhäusern. In einer Nebenverhandlung hatte er 30-40 Personen eingeladen, und es konnte jeder, der kam, essen und trinken, soviel er wollte. Der Staatsanwalt holt es für notwendig, durch strenge Strafen dem zutage getretenen willkürlichen Verfall, durch den öffentlichen Güter verschwendet würden, entgegenzutreten. Er beantragte gegen Regel drei Jahre zwei Monate Haftzettel und sechs Jahre Schwerlast. Das Urteil wird an einem der nächsten Tage gefällt werden.

800 000 Bücher verbrannt. In Bern ist durch den Brand eines Lagerhauses ein unermesslicher Bücherschaden angerichtet worden: der ganze Verlagsvorrat der Buchhandlung Franke, eine der größten Schweizer Buchhandlungen, ist zu grunde gegangen; ungefähr 800 000 Bücher sind ein Raub der Flammen geworden. Der materielle Schaden an Statuen und Büchern wird auf mehrere hunderttausend Schweizer Franken geschätzt. Dazu ist ein unermesslicher ideeller Schaden entstanden, da viele der vernichteten Werke nicht mehr erscheinen können.

Weckt die Polizei streikt. In Melbourne in Australien benennen ein paar hundert Verbrecher die Zeit während ihres Streiks der Polizeibeamten, um Melbourne auf 24 Stunden vollkommen auf den Kopf zu stellen. Bewaffnete Banden in starken Automobilen rasteten durch die Hauptstraßen der bestürzten Stadt, drohen überall die Schauspieler entzweit und stahlen alles, was ihnen unter die Finger kam. Das geschah an einem Sonntag war, besaßen sich viele Melbournier außerhalb der Stadt. Um sie an ihrer Rückkehr zu hindern, legten die Plünderer mit Gewalt den Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr lahm. Erst gegen Morgen gelang es einer Anzahl Detektive, in die Stadt einzudringen. Mit vorgebauten Revolvern vertrieben sie sich freie Raum. Sie sammelten wild auf die sich mehrenden Verbrecher und verhafteten eine ganze Zahl, einschließlich einiger Frauen. In die Krankenhäuser wurden nahezu 200 Verletzte eingeliefert. Einige von den Detektiven, die den Räuber in die Hände fiel, wurde im Gewimmel der Straße ermordet. Während des Aufstands befanden sich die streitenden Polizeibeamten auf einem Wohlfahrtsschiff, eine halbe englische Meile von Melbourne entfernt. Man muhte idyllisch Kanäle und Terrasse aus einem Melbournier Außenort an Höhe rausen, bei deren Attacke sich die Verbrecher aus dem Staub machen.

Ein Amokläufer. In dem Arbeiterviertel Grenelle hat ein Araber die Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts, die seine Anträge zurückgewiesen hatte, auf offener Straße ermordet, um dann in einer Art von Blutrousch mit gezücktem Messer durch die Straßen zu rennen. Der Mörder des Amokläufers sind weitere drei Frauen zum Tode gesessen, von denen eine, eine Frau von 80 Jahren, sofort getötet, zwei andere schwer verletzt wurden, ehe es einer Radfahrerpatrouille der Polizei gelang, den Mörder mit einigen Revolvergeschüsse niederauszutreten. Eine blonde Frau, die er bereits zu Boden geworfen hatte, verhinderte dem Täters, dass das blutige Messer an ihrem Pelz abschlug.

Wanberung einer Räuberin. Ein Amokläufer, der eine Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts, die seine Anträge zurückgewiesen hatte, auf offener Straße ermordet, um dann in einer Art von Blutrousch mit gezücktem Messer durch die Straßen zu rennen. Der Mörder des Amokläufers sind weitere drei Frauen zum Tode gesessen, von denen eine, eine Frau von 80 Jahren, sofort getötet, zwei andere schwer verletzt wurden, ehe es einer Radfahrerpatrouille der Polizei gelang, den Mörder mit einigen Revolvergeschüsse niederauszutreten. Eine blonde Frau, die er bereits zu Boden geworfen hatte, verhinderte dem Täters, dass das blutige Messer an ihrem Pelz abschlug.

Wanberung einer Räuberin. Kürzlich verschwand eine neunjährige Nähnadel Marie Berman aus Dobris durch einen ungünstlichen Zufall eine Nadel. Die Patientin wurde im Krankenhaus täglich fröhlig gemacht, und die Durchsuchung ergab das Resultat, dass die Nadel durch den Körper wanderte; sie gelangte in die Leber unterhalb des Magens. Man wartete nun, bis sie die Nadel der Oberfläche des Magens naherte und entfernte sie sodann ohne Operation durch einen Magneten. So wurde das Mädchen gerettet.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Montags in der Geschäftsstelle. Am Sonntags, 1. Januar, Sitzung entgegen genommen. Zeitraum ist Gedenkzeit.

D.M.B., Elektromonture. Dienstag, den 20. 11., abends 6 Uhr, Heveliusplatz; dringende Brandenversammlung.

Haben Sie denn kein bestimmtes Eintrittsgeld?

"Nein," gab das Mädchen zurück. "Dann ging ich überhaupt kein Mensch in die Konzerte. Über es ist auch nicht überall so schlecht wie da, und bald geht's wieder besser, und in anderen Orten verdienen wir wieder mehr."

"Wo gehen Sie denn jetzt dann hin?"

"Nach Italien, Verona, Spezia, Livorno."

"Oh, so weit?"

"Oh, schon noch viel weiter. Von Livorno aus fahren wir nach Segowien."

Mois wusste noch nicht, was sie darauf erwidern wollte; da rief die Dirigentin der Säumernden Namen, und Hedwig mustete zurück aufs Podium. Sie ergriff die Geige, und während sie den ersten Strich tat, nickte sie Moi noch einmal vertraulich zu. Aber nach dem Botourelli, dem die große Pause folgte, kam sie wieder an Mois Tisch. Und nun sah sie sich und begann von ihrem und ihrer Namensradierung zu erzählen.

Sie sah nicht, sie übertrieb nicht, verschwieg auch nichts. Sie erzählte unausammenhängend, ohne Ordnung, ab, da es ihr gerade einfiel, aus Agram die Schilderung einer Rad, in der betrunkenen Holzbanker ihren Banknoten hinzuwurfen hatten, und fügte im gleichen Tonfall hinzu, dass sie schon als Achtfährige gut gelungen und acht Theater geplündert hätte. Aber natürlich, Geige habe sie erst mit über zehn Jahren gelernt. Und jetzt sei sie dreizehnjährig. Aber sie sah ein wenig, als sei es eigentlich nicht der Rücksicht, von so einem verpuschten Leben zu reden. Aber sie sprach doch fort, eilig, in einer halb erregten, halb überaus nachlässigen, wie müden Art, war nun wieder in Agrom — freilich, nicht weit von dort sei sie auch zu Hause —, aber von dem ganz abgesessen, so viel an einem Abend gemacht hätten sie noch nie. Und in Graz hätten sie dafür kaum wieder etwas Ordentliches zu essen bekommen, und ein Quartier, nicht zu erkennen, was manche Vermieter übten und schwärzliche Pächer haben — aber trotz alledem habe Katola, die Blasse da oben am Harmonium, von dort her ihr Aussehen.

Da dachte Moi, ob Hedwig wohl nicht lachen oder einen harten Stoß machen würde. Aber sie hatte jetzt einen brauchbaren weichen Ton, als sie fortsetzte: "Der arme Tenor — die kommt auch gar nicht mehr mit. Die Wiwi, die unfreie ist, will sie sowieso in Händen zurückzulassen, aber sie hat immer noch keinen Erfolg. Und für Harmonium freut sie auch so schnell keinen. Da muss halt die Quise von der weitesten Geige ausheissen, die's noch am besten versteht, und die Wiwi kann dafür eine neue Geigerin aufnehmen."

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches und Soziales.

Fortschritte im Zentralverband der Angestellten. Der freigewerkschaftliche Zentralverband der Angestellten hat trotz der ungeheuren Gegenkräfte, die am Werke sind, um die freie Gewerkschaftsbewegung überhaupt niederzuhalten, in den letzten Wochen und Monaten gute Fortschritte gemacht. Die wirtschaftliche Notlage und der Zustand der Arbeitgeber gegen die Arbeitnehmerrechte hat vielen Angestellten, die bisher der freigewerkschaftlichen Idee unzugänglich waren, die Augen geöffnet. Der Zentralverband der Angestellten hat sich mit allen Mitteln gegen die Verschlechterung der sozialen Bedingungen der Arbeitnehmerschaft gewehrt und wird dies auch weiter tun. Wenn es bisher nicht im vollen Maße gelungen ist, die Angriffe der Arbeitgeber abzuhalten, so liegt das vor allen Dingen daran, daß noch eine große Anzahl von Angestellten der Gewerkschaftsbewegung gleichgültig oder ablehnend gegenüberstehen, aber auch für sie wird noch einmal der Zeitpunkt kommen, in dem sie erkennen werden, wie notwendig sie die Gewerkschaften brauchen. Es ist unnißhier im einzelnen auszuhören, welche Vorteile der Z.d.A. den Angestellten bisher gebracht hat. In der Zeit der größten wirtschaftlichen Not können auch die Gewerkschaften nur das tun, wozu sie auf Grund ihrer Stärke und ihrer Finanzverhältnisse in der Lage sind. Die Kollegialität, die ihre politische und gewerkschaftliche Ansicht aus farblosen Blättern schöpft, ist es, die die Gewerkschaftsführer und auch die Gewerkschaftsbewegung als solche für das jetzige Eisen verantwortlich machen will. Angestellte aber, die die wirtschaftliche und politische Lage erkennen und verneinen, kennen auch den Grund und die Ursache des heutigen wirtschaftlichen Eisens. Man versucht immer wieder, die Angestellten durch das Schlagwort „Gegen den Marxismus“ von der freien Gewerkschaftsbewegung abzuhalten, denn man behauptet, daß auch der Zentralverband der Angestellten voll und ganz den „Marxismus“ verschrieben ist. Das der Zentralverband will, das ist eine gefundene, auf gemeinschaftlicher Grundlage basierende Wirtschaft, die den Angestellten zum vollwertigen Mitglied im Wirtschaftsleben machen wird. Diese Farben müssen jedem Angestellten zu denken geben und ihn veranlassen, daß auch er die Bewegung fürchtet, die die anarchistische Profitwirtschaft des heutigen Eisens beseitigen will. Wer bereit ist, für diese Ziele mit einzutreten, der muß

die Reihen des Zentralverbandes der Angestellten stärken. Der Z.d.A. ist über ganz Deutschland durch ein Netz von 900 Ortsgruppen verbreitet. Eigne Gewerkschäftsstellen sind weit über 100 vorhanden.

Bermischtes.

Kupfer gegen Krebs. Die Häufigkeit des Krebses, die jetzt so bedrohlich hervorträgt, wird von Vignier in der „Presse Medicale“ der mangelnden Aufzehr von Kupfer für den menschlichen Organismus zugeschrieben. Während man früher Kupfergetränke in großer Zahl verwendete, sind jetzt hauptsächlich Aluminium- und Emaillegefäße im Gebrauch, und das Kupfer, das früher in kleinen Mengen aus den Süßwasserfischen zugeführt wurde, fällt fort. Nun soll aber gerade das Kupfer eine gewisse Immunität gegen den Krebs gewähren. Kupfer ist übrigens auch in zahlreichen Nahrungsmitteln enthalten. Diese Aufzehr genügt aber nicht. Dedenklos fordert der französisch Arzt, daß, wenn einmal Krebs festgestellt ist, dem Organismus so hohe Dosen Kupfer zugeführt werden, wie dies ohne Schädigung möglich ist.

Hexenverbrennung in Borsalberg. In Dings bei Błudzien besaß eine dort ansäßige Bäuerin zwei junge Hennen, die jedoch bei der Eierlieferung gänzlich verlagen. Die Bäuerin wandte sich in ihrer armen Verkränkung an ihre Mutter, und die erfanden mit Entzücken ganz klar, beide Tiere seien verhegt, und beschworen sie in geheimnisvollem Tone, die eine Henne sofort zu verbrennen, dann dann erscheine die ihr innenwohnende Hexe und erlöse biermit das andere Huhn. Voller Freude dieses Traktes rief sie die Bäuerin nach Hause und mit ihr der Schwarm glänzender Mützenkern und hängte das eine verhegte Huhn über das offene Herdfeuer, wo es, in furchtbaren Qualen mit den Flügeln wie rotend um sich schlagend, hämmerlich verendete. Als siebenter Unterguß erwartete man nun das Erdenstein der Hexe. Das so zu Tode gemarterte Tier verendete gerade mit den letzten Todesauflagen, da öffnete sich — eine Tüte des Zufalls — die Stubentür, und eine Frau erschien, die verlobt ebenfalls der Hexenverbrennung bewohnen wollte. Entzündet, mit Indianergeheul und Ausstören und heiliger Wortkombinationen stürzte sich nun die versammelte Rute auf die Ungeschickliche und hieb wie

besserten auf sie los. Erst als die „Hexe“ unter Wimmen und Webslagen auf die Knie stürzte und man ihr Gesicht sah, erkannte man unter Entsetzen in der so Verprigelten eine dort hochangesehene Mitbürglerin. So geschehen im Oktober im Jahre des Herrn 1923 im heiligen Lande am Borsalberg.

Grüttjof Nanzen, der große Polarforscher, betätigt sich auf einem Gebiet, das weit ab liegt von der reinen Wissenschaft, aber darum für die Menschheit nicht minder bedeutend ist. Durch Vermittlung seines Verlegers Brückhaus gibt er uns soeben ein Buch in die Hände, das den Leser wie kaum ein anderes erschüttert. Das Schicksal des russischen Volkes hat Nanzen aufs tiefste erfaßt, und er hat es sich zur Aufgabe gemacht, obwol's von jeder politischen Stellungnahme im Dienste edelster Menschenliebe den Armen, den Verhungernenden Hilfe zu bringen. Aus seinen rostlosen Beobachtungen erwuchs die mächtige Organisation der Nanzen-Hilfe, durch die noch in letzter Stunde Millionen forderbar Menschenleben gerettet werden konnten. Aus mehrjährigen Erlebnissen und Erfahrungen erwuchs Nanzens Buch „Rußland und der Friede“, das soeben in geschmackvoller Ausstattung erschien, reich mit interessanten Bildern geschmückt. Mit unerbittlicher Strenge weist Nanzen die schwere Schulde der Ententepolitiker nach; ihre Herzen nenn' er hart und unmenschlich. Durch ihre Schulde sind ohne Not Millionen Menschenleben verlorengangen. Nanzen reißt die Larve von der Scheinfultur des Zarentums und seiner verbündeten Anhänger, aber er verheilt auch nicht die schweren Fehler der Sovieterregierung. Sein Buch zeigt uns, wie Rußland kämpft, arbeitet, leidet, und man gewinnt den Eindruck, daß aus internationaler Arbeitsgemeinschaft das Heil für Europa in Rußland seinen Anfang nehmen wird. Herausstehend sind die Bilder von der Vermährung der Kinder, die eine Folge der furchterlichen Hungersnot ist. Handel, Finanzen, Berufe, Industrie und Landwirtschaft werden in dem Buch in ihrem tatsächlichen Zustand und mit ihren Zukunftsaussichten dargestellt. Nanzen spricht offen die Ansicht aus. Wenn man Rußland wieder instand setzt, zu produzieren, gibt man ihm seine Zahlungsfähigkeit wieder und erleichtert die Durchführung einer allgemeinen, endgültigen Ordnung, die für alle Seiten der wichtigen Frage der Wiederherstellung normaler Verbindungen von Bedeutung sein wird.

Holzgroßhandel Heynen & Co., Kommandit-Gesellschaft.

Fernsprecher 5111 und 6013

Danzig, Böttcherstraße 23/27

Fernsprecher 5111 und 6013

Sägewerk :: Export in Rundholz, Schnittmaterial, Sleepers und Schwellen ::

BERGFORD

Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft
m. b. H. Danzig

Holzlagerplätze in Weichselmünde u. Strohdeich
m. eigenen Gleisan schlüssen u. eigener Kaianlage

Hauptkantor: Danzig, Langgasse 47
Telegr.-Adr.: Bergford 2 - Telos 144, 5521, 5527

Lagerung von Hölzern aller Art.

Handelshaus B. KRYGIER

Zentralbüro: Warschau, Horienśia 6 — Filiale Danzig, Am Jakobstor 5/6
Telegr. Nr. 1318



= Wallexploitation • Holzindustrie und Holzexport =

S. Wreszynski & Co.

Aktien-Gesellschaft

DANZIG

Töpfergasse 22

Tel. 1356, 5138, 447, 469, 1208, 5923

Telegramm-Adresse: „WILDOLE“

Ch. Lewin, Holzgroßhandlung

IMPORT = EXPORT
Danzig, Neugarten Nr. 35

Telegr. 5111 - 5112 - Tel. 442 - 566 Danzig

Filiale: Brestowisk, Topolewa

Internationale Bank

Aktien-Gesellschaft

Langgasse Nr. 67

Währungskonten

Goldkonten

Günstigste

Verzinsung

für alle Einlagen

Torpedo

Schreibmaschinen
neue und gebrauchte
von besserer Lager sofort lieferbar

Otto Siede, Langgasse 11

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen e. m. b. H. & Co.

DANZIG

Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig

Hauptbüro: Danzig, Hansaplatz Nr. 3

Telefon 3871, 6897

Abt. Kaiserhafen — Telefon 3133

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Internationaler Warenaustausch

DANZIG

Langgasse 67



Aktiengesellschaft

Telegramme: Iwatausch Danzig — Fernsprecher: Notamt Nr. 6860, 6861

B. Przybylski & Co.

Steinkohlen — Hüttenkoks

Oberschlesische fiskalische Gruben

— Skarboferme —

Z. Webelmann, Danzig

Kürschnergasse 2

Bankgeschäft

Tel. 2732, 6278, 6622 u. 6623. Teleg. Anschrift: Weberk

Bank der Holzindustrie des Ostens

A.G.

Danzig, Longer Markt 15

Fernsprecher Nr. 5111, 6013, 6025

Akkreditive :: Devisen :: Effekten :: Währungskredite

Textilbank A.-G.

DANZIG

Töpfergasse 23/24

Fernz. 7060 u. 7061

Spezialvertrieb mit der Leiser
Textil-Fabrikation

Danziger Commerz- u. Depofitenbank

Aktien-Gesellschaft

Langgasse 48-49

Hirschfeld & Sohn • Filiale Danzig

Fernsprecher Nr. 2470, 2657

Altstädtischer Graben Nr. 4

Teleg.-Adresse: Pitprops

Libau, Riga

HOLZ - EXPORT

Windau, Revel

Danziger Nachrichten.

Das neue Metallgeld.

Am Schaukasten der Firma Moritz Stumpf u. Sohn in Danzig, Langfuhr und Boppo sind die ersten Danziger 10-Pfg.-Stücke in Nickel, 2- und 1-Pfg.-Stücke in Kupfer ausgestellt, die zahlreiches Publikum anlocken. Die Entwürfe für das neue Hartgeld sind von Herrn Oberbaudirektor Professor H. L. E. gesertigt worden, unter dessen künstlerischer Leitung auch lärmische Stichstempel zur Prüfung dieser Münzen in den Ateliers der Firma Moritz Stumpf u. Sohn geschaffen sind. Die Münzen selbst sind in der Berliner Münze mit diesen Stempeln geprägt worden. Der Firma Stumpf wurde mitgeteilt, daß nach dem Urteil der Staatslichen Münze in Berlin die von ihr gesertigten Stempel sehr gut und sachgemäß ausgeführt seien. Eine Beischreibung der neuen Danziger Münzen haben wir bereits gegeben.

Auch in Deutschland wird neues wertbeständiges Metallgeld geprägt werden: Es werden Münzen im Nennbetrag von 1, 2, 5, 10 und 50 Rentenpfennigen hergestellt. Die im glatten Minge geprägten Münzen im Nennbetrag von 1 und 2 Rentenpfennigen bestehen aus einer Legierung von 95 Teilen Kupfer, 1 Teile Zinn und 1 Teil Zink. Das Einspennigstück erhält einen Durchmesser von 17½ Millimetern und ein Gewicht von 2 Gramm. Das Zweispennigstück erhält einen Durchmesser von 20 Millimetern und ein Gewicht von 3½ Gramm. Die Münzen tragen auf der Schriftseite in der oberen Hälfte die Inschrift „Deutsches Reich“ und davon durch Rauten getrennt in der unteren Hälfte die Umschrift „Rentenpfennig“. In der Mitte steht in arabischen Ziffern die Wertbezeichnung „1“ und „2“, die von der Umschrift durch einen erhabenen Kreislinie getrennt ist. Auf der Schausette befindet sich innerhalb des aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen Randes eine aufrichtende Achtergarbe, rechts und links davon verleist die Jahreszahl und am unteren Rande das Münzzeichen. Die im gerippten Minge geprägten Münzen im Nennbetrag von 5, 10 und 50 Rentenpfennigen bestehen aus einer Legierung von 91½ Teilen Kupfer und 8½ Aluminium. Auf der Schriftseite tragen die Münzen innerhalb des aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen Randes in Rautenschrift in der oberen Hälfte die Umschrift „Deutsches Reich“ und davon durch Rauten getrennt in der unteren Hälfte die Umschrift „Rentenpfennig“. In der Mitte umgibt ein an die Spitze gestelltes Quadrat, dessen Seiten durch je ein Eichelblatt verziert sind, die in arabischen Ziffern ausgedrückte Wertbezeichnung „5“, „10“ bzw. „50“. Auf der Schausette befinden sich innerhalb des aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen Randes gefreute Halme mit je drei Lehnen an jeder Seite und darüber am oberen Rande das Münzzeichen.

Die Preise auf dem Wochenmarkt.

Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt wurden sehr viele Gänse und Enten angeboten. Der Preis für Gänse schwankte zwischen 65 und 60 Pfennigen für das Pfund. Enten kosteten 1.10 und 1.40 Gulden pro Pfund. Für ein geröstetes Huhn wurden 5 Gulden verlangt. Für ein schickes übergroßes Hühnchen sollte 2.50 Gulden kosten. Eine Mandel Eier wurde mit 1.50 und 1.80 Gulden als billig angepriesen. Kochhähnchen kostete man mit 10 Pfg. pro Pfund; schwäbische Leidenschaften mit 25 Pfg. das Pfund. Für ein Pfund gute Birnen wurden 30 Pfg. gefordert. Gemüse war noch rechtlich vertreten. Ein Pfund Weißkohl kostete 4 Pfg., Rotschmalz 8 Pfg., Wirsingkohl 7 Pfg., das Pfund Gurkengemüse 5 Pfg., das Pfund Mohrrüben, Brüken und Kohlrabi 5 Pfg. Das Pfund Knoblauch kostete 10 Pfg. Schönen Salat sah man das Pfund zu 10 Pfg. Für ein Pfund Rötieneck kostete man 30 Pfg. zahlen. Das Rötieneck Blumenkohl kostete 40 Pfg. bringen. Für ein Pfund Kürbiss wurden 8 Pfg. verlangt. Tomaten kosteten das Pf. 60 Pfg. Noch immer haben die Marktbesucher ihre Freude an den schönen Blumen, die man sonst um diese Jahreszeit nicht mehr auf dem Markt gewahrt. Die Natur scheint in diesem Jahre unerschöpflich zu sein. Man sieht Herbstblättern in den seltsamsten Farben neben Rosen und Mieda.

In der Halle ist jetzt immer gedrängt voll von Besuchern. Für Schweinefleisch wurden 60 Pfg. bis 1.20 Gulden für ein Pfund verlangt. Das Pfund Rindfleisch kostete 60 Pfg., 80 Pfg. und 1 Gulden. Hammelfleisch 50—70 Pfg.

Auf dem Fischmarkt wurden neben schönen Edelfischen Flundern und Pomfisch angeboten. Für ein Pfund Sechtes verlangte die Händlerin 80 Pfg.. Alei sollten 1.50 Gulden und 2.50 Gulden das Pfund bringen. Flundern und Pomfisch

kosteten das Pfund 50 Pfg. Knurrhähne gabs, das Pfund zu 5 Pfg. Dann wurden noch Rüderslunden, das Pfund zu 2 Gulden, Alal zu 5 Gulden und Lachs zu sieben Gulden angeboten. Räucherbreitlinge kosteten 50 Pfg. das Pfund. Werne hätte auch die Haushfrau von solchen leckeren Sachen gekauft, doch dazu reicht das Einkommen der werktäglichen Bevölkerung nicht, zumal die Preise für die nötigsten Lebensmittel wieder gestiegen sind.

Traute.

Die Einschärfung der Mieteinigungsbefürworter bildete den Gegenstand des Streites zwischen Senat und Stadtverordnetenversammlung. Der Senat fordert, daß alle Bewohner des Mieteinigungsbundes Einschärfungen erhalten, in der gleichen Höhe, wie sie die Schöffen und Geistlichen erhalten. Während der Papiermarktwirtschaft wurden dadurch die Bewohner aus Arbeitnehmerkreisen durch Wohnverlust empfindlich geschädigt. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion beantragte und setzte auch durch, daß Arbeitnehmerbewohner den entgangenen Lohnverlust erlassen erhalten. Wer keinen Lohnausfall habe, brauche auch keine Unterstützung. Der Senat trat diesem Beschlusse nicht bei, aber die nächste Stadtverordnetenversammlung bestätigte den angeschlagenen Beschuß. Der Senat hat nun dem Stadtrat ein Ende gemacht, indem er auf Grund des Gesetzes über die Einführung der Guldenwährung durch Verordnung die Taxeader für alle Bewohner auf 3 Gulden für jede Sitzung festgesetzt hat.

Die Flucht aus dem Leben. Am Sonnabend Nachmittag wurde der 58 Jahre alte Arbeiter Anton Schönburg aus Steinhorst in den früheren Gefangenlagern am Neugarter Tor, mit durchschrittenem Fuß aufgefunden. Schon hat sich die Wunde selbst beigebracht. Der Grund der Verzweiflungslage steht noch nicht fest, aber höchstwahrscheinlich ist wirtschaftliche Not die Ursache der Tat gewesen.

Der Strafenreinigungsbetrag ist auf Grund des Gesetzes über eine wertbeständige Rechnungsseinheit in Danzig für das Rechnungsjahr 1923 auf 12 Danziger Pfennige für das Quadratmeter beitragspflichtiger Reinigungsfläche festgesetzt worden.

Einführung eines Betriebs am Kaiserhafen. Auf Antrag der „Alltag“, Allgemeiner Danziger Lagerbetrieb Aktiengesellschaft u. Co., soll der Weg längs des Kaiserhafens, von der Milchpetersfähre bis zur Eisenbahn, dem öffentlichen Fußgänger, Fuhrwerks- und Reiterverkehr entzogen werden. Als Erkabweg soll von der Anfangsstelle ein 2 Meter breiter, mit Kieslehmklade befestigter, von der Milchpetersfähre bis zur Weichselmündung führender Weg hergestellt werden. Etwaige Einwände gegen die Einziehung des bezeichneten Weges sind innerhalb 4 Wochen beim Polizeipräsidium gelöst zu machen.

Nur ein Doppelpaß. Der frühere Sommelboschaster Jossé soll sich nach Preissenachrichten im Gebiet der freien Stadt Danzig aufzuhalten. Eingehende Nachfragen haben ergeben, daß offenbar eine Verwechslung mit einem zu Letz in Rovno wohnenden verstorbenen Kaufmann anderen Namens, der allerdings eine frappante Ähnlichkeit mit Jossé aufweisen soll, vorliegt. Durch Nachprüfung der ordnungsmäßig erteilten Reisedokumente ist die Identität des Versers einwandfrei erwiesen. Im übrigen haben Feststellungen nicht ergeben, daß sich Jossé im Gebiet der freien Stadt Danzig aufhält.

Jossé. Griesheimer. Am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr brach im Deckhaus des Savies Beamerfahrzeugs, Ecke Wilhelmsstraße, ein Feuer aus, dem der gesamte Dachstuhl zum Opfer fiel. Da sich das Feuer rasch verbreitete, wurde auch die Danziger Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Sie brauchte jedoch nicht mehr in Aktion zu treten, da die Feuerwehr freiwillige Feuerwehr inzwischen der Flammen Herr geworden war. Der Brandbeschaden ist beträchtlich.

Blutige Ansehenderzähnen. In einem Lokal in Guteberberge gerieten die Arbeiter Richard Borchers & er und Hans Gurowski wegen eines Mädchens miteinander in Streit, in dessen Verlauf S. des G. mit einem Messer mehrere Stiche am Kopf beibrachte. — An Braunschweig Händler M. mit dem Arbeiter Brubusch infolge gegen seitiger Streitigkeiten mit einem Messer einen ca. 4 Centimeter langen Schnitt an der Wange bei, so daß seine Überführung in das städtische Krankenhaus erforderlich war. In beiden Fällen wurden die Täter verhaftet und dem Polizeigefängnis überstellt.

B.G.D. Die Landesvorstandsmitglieder werden erwartet, morgen Dienstag, abends 5 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung im Fraktionszimmer zu erscheinen. Der Vorsitzende,

Satte Mäßigkeit und revolutionäre Alkoholzegnerschaft.

Der in der bürgerlichen Welt bedeutende Schriftsteller Thomas Mann äußert sich in seinem Sammelwerk „Rede und Antwort“ folgendermaßen über den Alkohol:

„Es ist ganz gegen meine Gewohnheit, vor der Arbeit oder während der Arbeit Alkohol zu mir zu nehmen. Dennoch ist das ein paarmal vorgekommen. Während ich seit langem nur noch vormittags arbeite, habe ich vor Jahren einmal eine Novelle zur Abendzeit gezeichnet, und zwar unter Mithilfe von Rognak-Grog. Man merkt es ihr an. Kennet habe ich einmal, als ich eine Terminarbeit sie sind irgendein, diese Termintarbeiten durchaus nachmittags fertig machen mußte, eine halbe Flasche Champagner zugesogen, die mich wirklich bis zur Beendigung der Novelle am Schreibtisch festhielt. Aber es handelt sich dabei weniger um Stimulation als um Beruhigung. Der Wein läßt mich ungeduld und Unbedruckt, macht mich still und verhinderte, daß ich davonlief. Das ist alles.“

Im allgemeinen halte ich nicht das geringste von der „Inspiration“ durch Alkohol — ich glaube nicht daran. Daß mehrere große Dichter Trinker gewesen sind, beweist mir nichts. Denn wie beinahe alles Große, was besteht, als ein Tragödien besteht, trotz Kummer und Qual, Armut, Verlassenheit, Körpererschöpfung, Leidenschaft und tausend Hemmnissen zustande gekommen ist, so glaube ich, daß auch jene Poeten ihre Leistungen nicht mit dem Alkohol, sondern trotz ihm vollbracht haben. Zum Teil freilich reichte die Moralität nicht aus. Ein Dichter, der einen so edlen Geist wie den Hartlebens zu zerstören vermochte, mußte Schrecken erregen. Ich verstehe mich wenig auf den physischen Raum und befürde mich damit, glaube ich, nicht in der schlechtesten Gesellschaft. Kann man sich Werner im Weindurst denken, als er das rauschvolle und tollste gute Werk, den „Tristan“, machte? Kann man sich Höhen denken, am „Solen“ finnend, ein wenig angekriegt? Ich glaube irrsin möglich zum Abendrot ein Glas h. Wes Bier und reagierte auf diese anderthalb Quarts so stark, daß sie regelmäßig meine Konversation durchaus änderten. Sie verloren mir Ruhe.

von „Es ist vollbracht!“ und „Oh, wie wohl ist mir om Abend!“ — ein Zustand, auf innigste zu männchen, ein Zustand, der vielleicht sogar noch einen brauchbaren Einfall mit sich führt, aber ein Zustand, der dem der Arbeit, des Kampfes, des Bezwingers genau entgegengesetzt ist...“

Der amerikanische Schriftsteller Upton Sinclair dagegen, der für das Proletariat eine besondere Bedeutung hat, da er selbst revolutionärer Proletarier ist, sagt in seinem „Buch des Lebens“ diesbezüglich: „... Die Dichter des Alkohols könnten mich nicht verführen — hatte ich doch in den Spitälern die Alkoholiker gesehen, hatte beobachten müssen, wie schone, gütige, weise Männer im Abgrund der Qualen und in Schande versunken. Mich dünkt, der Alkohol ist die furchtbarste Falle, die dem Menschen von der Natur gestellt wurde. Er trägt mehr Verantwortung für das Elend und die Entzerrung der Menschen, als irgendein andres Werk. Um höre meine sozialistischen Freunde einverstanden: „Und der Kapitalismus?“ Aber ich erwähne ihnen, daß es ohne den Alkohol vielleicht gar keinen Kapitalismus hätte geben können. Wären die Proletarier nicht systematisch vergiftet durch die Kneipen ihrer Erbitternisse, verbraucht worden, so hätten sie niemals das Bestehen des kapitalistischen Systems geduldet, hätten, zugleich mit den ersten Fabrikten, die erste kooperative Gemeinschaft aufgebaut. Meine radikalen Freunde reden von „persönlicher Freiheit“, ich jedoch weise darauf hin, daß in Russland, als es darauf ankam, die Revolution durchzuführen und am Leben zu erhalten, die Führer, als erstes die Keller leer und den Wein in den Künstein gießen ließen.“ (P. Ch. im „Abstinenter Arbeiter“.)

Die Fähigkeit der Kale. Das Carlsberg-Laboratorium zu Kopenhagen läßt von Zeit zu Zeit Tiermaterial aus Amerika zu wissenschaftlichen Untersuchungen schicken. Meist kommen diese Tiere in Spiritus, in Formol oder anderen Konserverungsmitteln herüber. Außerdem wurden sogenannte Glassäulen bestellt, das sind die funkenförmigen Formen der Kale, welche vom Meer aus in die Flüsse hinausziehen, um dort eine weitere Entwicklung durchzumachen. Diesmal kam nur eins der verlangten Tiere, ob dies zur allgemeinen Interessirtheit im lebenden Zustande. Die Amerikaner in dem befreundeten Institut Balters part zu New York hatten die Tiere einfach in eine kleine Flasche dann in üblicher Biervertiliter Anzahl getan, diese Flasche dann in üblicher

Kleine Nachrichten.

Der künstliche Dollar kurz und seine Folgen. Die deutsche Reichsbank hält den Dollar jetzt befehllich an der Börse in Swinemünde, sie teilt ihn, allerdings nur mit 1 bis 2 Proz. zu. Kein Mensch denkt in Deutschland daran, ausländische Zahlungsmittel zum Einzelhandel dem Markte zur Verfügung zu stellen. So zögert die Regierung mit aller Gewalt auf neu schwere Börsen, während sich die ganze Welt nach den ausländischen Witterungen richtet und nach ihnen die Preisstellung vornimmt. Die deutschen Preise entsprechen allgemein einem Dollarstand, der zwei oder dreimal so hoch ist, als der amtliche Dollarstand in Berlin. Der Leidtragende ist der Arbeiter; denn er wird nach einer Goldmark entlohnt, die auf einer wilden Goldmark beruhen. Außerdem bringt die unzählige Exportierung die ganze Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in Unordnung. Die Getreidepreise sind bedenklich zusammengezogen, so daß ein Teil des Detailhandels die Laden geschlossen hat. Auf der Berliner Produktionsseite, wo die Preise gegenüber Weizenpreis für Weizen von 168 auf 170 und für Roggenvon 160 auf 170 angestiegen, lag so gut wie gar kein Angebot an Getreide vor. Räst sich die Regierung nicht bald auf, dann steht Deutschland bald vor einer heftigen Lebensmittelkatastrophe.

Die Gesamtumsatz nach Deutschland betrug im September 34 195 000 Doppelzentner gegen 41 208 000 Doppelzentner im Monat August. Am Lebenmittel und Getränken wurden 2 819 000 Doppelzentner gegen 2 581 000 Doppelzentner im Vormonat eingeführt. Bemerkenswert ist das starke Anwachsen der Fleischimporte, besonders der Einfuhr von Geflügel, Fleisch und Spez. Außerdem bringt die einfuhren von Reis und Mühlenzeugen zurückgegangen sind. Der Export von Rohstoffen und halbierten Waren ging gegenüber August um 88 840 000 Doppelzentner auf 88 890 000 Doppelzentner zurück. Die Einfuhr von Steinkohle und Braunkohle hat ebenfalls einen Rückgang erfahren. Die Einfuhr von Steinkohle ist mit 16 019 180 Doppelzentner immer noch 158 % höher als die Monatsdurchschnittsleistung im Jahre 1922. Die Einfuhr von Soja hat sich weiter gesteigert und ist noch immer 91% höher als die Monatsdurchschnittsleistung im Vorjahr. Bemerkenswert ist das Auftreten der Eisfuhr aus Eisen- und Manzanerae. Die Ausfuhr hat gegenüber dem Monat August von 10 743 000 Doppelzentner auf 11 428 000 Doppelzentner gestiegen. Darunter befinden sich 701 000 Doppelzentner Lebensmittel- und Getränke, gegen 948 000 Doppelzentner im Vormonat. An Rohstoffen und halbierten Waren wurden 7 429 000 Doppelzentner und an fertigen Waren 8 285 000 Doppelzentner ausgeführt. Am Vormonat betrugen die Rillen 969 000 und 3 833 000 Doppelzentner also Rückgang der Ausfuhr an Getreidewaren.

Sozialistenversammlung in Posen. Die Krakauer Streikunruhen hatten infolge des Übergangs von Posener und anderen Truppen zu den Arbeitern, die nun ihre Waffen gegen die Wehrmacht gehoben, mit einem Erfolg der Arbeiter geendet. Jetzt hat der nach Krakau delegierte Stadtkommandant beim Sejm die Auslieferung der sozialistischen Abgeordneten von Krakau, Dr. Marek, Sobrowski und Skawina an die Gerichte beantragt. Am Mittwochabend kam der Verteiler der Regierungsparteien den Vorständen auf, mit Absicht auf diese Bevölkerungen das Amt des Präsidenten niederranglegen. Marek lehnte diese Forderung ab, worauf die Sitzung vertagt wurde.

Kommunistische Niederlagen bei den Sowjetwahlen. Die steht in ganz Russland vor sich ziehenden Neuwahlen der Sowjets haben, soweit die Wahlen in Bezug kommen, den Kommunisten sogar im Moskauer Gouvernement eine völlige Niederlage gebracht. Bisher wurden die Sowjets in 1639 Dorfsozialen neu gewählt; dabei erzielten sich von 6724 Bewählten nur 3% als Kommunisten, 6140 bezichwerten sich als Parteilose. Doch ist bei dem sozialistischen Wahlverfahren nicht davon zu zweifeln, daß bei den Wahlen in die Sowjetböhmer Ordnung, die Gouvernementssowjets unter den Gewählten die Kommunisten in einem weit höheren Prozentsatz in Erscheinung treten werden.

Verantwortlich für Vollzug Ernst Troost für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fried. Weber für Anteile Anton Stoecken, sämlich in Danzig und Berlin. Herausgeber und Verlag von A. Gehr. u. Co. Danzig.

Welle verfort und verneigt und in eine Bleibhülle gestellt, und so, in kommunistischer Kindernis, ohne Nahrung, ohne Zusatzernährung und Wassermedicin, hatte das Tierchen die Reise von New York nach Kopenhagen zurückgelegt, die genau einen Monat dauerte. Wie bereits mitgeteilt, kam es lebendig an, wurde dann sofort in ein Aquarium gestellt und lebt noch. Das dänische Institut hat bereits mehrere amerikanische Kale, die gut gedeihen, in seinem Bett, aber diese, die sich aus dem Jahre 1914 stammten, und damals in offenen Terrassenäpfeln in Mexiko herübergebracht worden und es wurde unterwegs Sorge getragen, daß es den Tieren weder an frischem Wasser, noch an Sauerstoff und an Nahrung fehle.

Aufnahme der Bevölkerungsvermehrung um die Hälfte? Ein Rückgang der natürlichen Vermehrung der Bevölkerung auf die Hälfte ist das Ergebnis der jetzt vorliegenden Berechnung des Geburtenüberschusses und der Sterblichkeit vom ersten Quartal dieses Jahres im Deutschen Reich. Auf das Jahr berechnet, würde er kaum 400 000 ausmachen gegenüber rund 800 000 vor dem Krieg. Berlin hatte im ersten Quartal dieses Jahres sogar einen Überschuss der Sterblichkeit um 885. Hamburg hatte nur noch einen geringen Geburtenüberschuss von etwa 450 Personen. Gebiete, wie Überholen, Pommern, Westfalen, Bayern, Oldenburg zeichneten sich früher durch einen verhältnismäßig großen Überschuss an Bevölkerung aus. Auch sie weisen einen nicht unerheblichen Rückgang des natürlichen Wachstums der Bevölkerung auf. Der Geburtenüberschuss bat im ganzen Reich im ersten Quartal 1923 nur noch 98 881. Dabei war die Sterblichkeit gegenüber etwas zurückgegangen, von 18,5 auf 17,5 von je 1000 Einwohnern, während der Geburtenüberschuss von 7,1 auf 6,5 zurückging.

Der literarische Nobelpreis ist wieder an Leo Tolstoi verliehen. Deutschland scheint sich jetzt in jeder Beziehung des Kultredits der Welt zu erfreuen! Wie aus Südschweden meldet wird, ist bejagter Preis dem irischen Dichter William Butler Yeats verliehen worden. Yeats ist wie der See Shaw in Dublin geboren, und zwar am 13. Juni 1865. Seine Kinder sind mit „Gedächtnis und Charakter“ von Yeats ins Deutsche übertragen worden. Der Nobelpreis für Chemie ist dem Grazer Professor Pregl, der für Physik Prof. Millikan in Nordamerika verliehen.

Der „Genit“ gegen Hans Reimann. Aus Dresden kommt die Nachricht, daß weitaus König Friedrich August von Sachsen die Absehung hat. Hans Reimann wegen Bekämpfung zu verurteilen. Wenn die Wiedergabe wahr ist, so richtet sich die Strafe offenbar gegen Reimanns lustige Geschichten vom „Genit“. Früher wäre es ein richtigender Majestätsdelikt gewesen, wenn jemals iemöglich gewesen wäre es nur eine gewöhnliche Privatfrage. Sollte es sich aber am Ende nur um eine neue Reklame handeln?

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Montag, 19. November, abends 7 Uhr:
Dauerkarten: Serie I.

Beschlagnahmen

Tragödie in sieben Stationen von Hans Brandt.
In Szene gesetzt von Direktor Rudolf Schaper.
Inspektion: Emil Werner.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, 20. November, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. "Wiener Blut".

Gesangverein „Sängergruß“

Mitg. d. V.A.S.S. Danzig. Gegründet 1902.

(Dirigent: E. Dier)

veranstaltet
am Sonnabend, den 24. Novbr. 1923,
abends 8 Uhr in der Aula der Petrischule
(Hansaplatz) einen

Niederabend

bestehend aus gemischten und Männer-
sätzen unter Mitwirkung eines
Solisten vom Danziger Stadttheater.

Programm à 75 Pf. im Vorverkauf
bei den Mitgliedern und in der Danziger
Volksstimme, Spandhaus 6, sowie an der
Abendkasse. (II1221)

Neue Kultur.

Kunstgewerbeschule St. Johann, Fleischergasse.
Büh. und Befrei. Mittwoch, den 21. Novbr. 1923
1 Uhr abends;

Goethe-Abend.

Rezitationen: Peer Lhot, Stadttheater Danzig.
Kartenverkauf: Buchhandlung G. Boenig, Kohlenmarkt
und Abendkasse. (II1212)

Flamingo

Bühne und Film
Vornehme Lichtspiele
Ankerstraße 7. Telefon 5910

Ein Ereignis ist der 5. Teil

Mit Stanley

im dunkelsten Afrika

Wüste gefahren

Das Zusammentreffen der beiden
berühmtesten Forscher
Dr. Livingstone und Stanley.

Außerdem

Conrad Veidt

in dem prächtigen Filmwerk

„Opfer der Gesellschaft“

und

Charlie Chaplin

in

Chaplin als Pianist.

Dienstag, den 20. November, abends 7.30 Uhr

Wohltätigkeits-Vorstellung

des Linden-Kabaretts

zu Gunsten einer Weihnachtsbescherung armer Kinder

im

Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.

Das große November-Programm stellt alle bisherigen Sonder-Vorstellungen in den Schatten.

Vorverkauf im Lindenkabarett und 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse.

Die Direktion des Lindenkabaretts: Gustav Rasch.

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55

II115

Richtung! Heute! Der große Spielplan!!!

Goliath Armstrong, der Herkules der

schwarzen Berge

Abenteuer-Schauspiel in 6 Teilen

III. Epis.: Das Haus d. tausend Gefahren, 6 Akte

IV. Epis.: Den Fluten preisgegeben, 6 Akte

In der Hauptrolle: Elmo Lincoln

Ferner: Der Gattenmörder

Detectiv-Burleske in 3 Akten mit Rudi Oehler

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

Kohlen!

Prima oberschlesische Stück und Würze
sowie Silesiakloben und Herdholz
liefern zu konkurrenzlosen Preisen ab
Lager und frei Haus.

Wilhelm v. Nordheim

Lager Ohra: Kieperdamm 6.

Hauptkontor: Schichaugasse 1. — Tel. 6667.

Für unsere Arbeitsstube

suchen wir zum sofortigen Eintritt
mehrere perfekte

Wäsche- Büglerinnen.

Albert & Bruno Fischer,
Heumarkt 4. (II1220)

Fahrräder, Mühlenshinen

Mäntel, Schläuche sowie
alle Fahrradteile, Taschen,
Lampen, Batterien, Fette,
segen kaufen Sie in bester
Qualität zu enorm billigen
Tagespreisen bei

Gustav Ehms,
Fahrradgroßhandlung,
1. Damm 22/3,
Ecke Breitestraße.

Zu verkaufen:

Wäschestoffe und etwas
Gefülltes, Wäsche, vormitt.
Grenadierstraße 3b. (f)

Genossen, Leser, Gesinnungsfreunde

Geschäfte,
die nicht in
Eurer Zeitung inserieren,
verschaffen auf
Eure Kundgebung! Be-
züglichlich daher bei
Euren Einkäufer
nur die
Interessen der
Danziger Volksstimme

Wäschenhäherinnen

Heimarbeiterinnen, welche sauber und satt
liesten, finden gleichmäßige und
lohnende Beschäftigung.

Meldungen mit Probearbeit und Ausweis
nur in den Vormittagsstunden. (II1219)

Albert & Bruno Fischer,
Heumarkt 4.

Bei Wahl eines Anzug-, Kostüm- oder Mantelstoffes

empfehlen wir der werten Kundschaft, sich
von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen!

Außerdem unterhalten wir ein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Futterstoffen.

Tuchhaus Neumann & Toczek

1. Damm 21. — Telephone 7287.

II115

Unser großer

Weihnachts-Verkauf

beginnt Montag, den 19. d. Mts., vorm. 9 Uhr

Wir bringen gewaltige Mengen guter Qualitätswaren zu unglaublich billigen
Preisen und geben damit jedem wieder die Möglichkeit, für wenig Geld wertvolle
Weihnachtsgeschenke zu beschaffen.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Verkauf solange der Vorrat reicht!

II115

Walter & Fleck A.-G.